

TEXTE ZUR GESCHICHTE DES PIETISMUS
ABT. II, BAND 10

TEXTE ZUR GESCHICHTE DES PIETISMUS

IM AUFTRAG DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
ZUR ERFORSCHUNG DES PIETISMUS
HERAUSGEGEBEN VON
K. ALAND · K. GOTTSCHICK · E. PESCHKE

ABT. II

AUGUST HERMANN FRANCKE
SCHRIFTEN UND PREDIGTEN

HERAUSGEGEBEN VON
ERHARD PESCHKE

BAND 10



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1989

AUGUST
HERMANN FRANCKE

PREDIGTEN II

HERAUSGEGEBEN VON
ERHARD PESCHKE



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1989

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Gedruckt auf säurefreiem Papier
(alterungsbeständig — pH 7, neutral)

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftr. d. Histor. Komm.
zur Erforschung d. Pietismus hrsg. von K. Aland ... — Berlin ;
New York : de Gruyter.

Abt. 2, Schriften und Predigten / August Hermann Francke. Hrsg.
von Erhard Peschke.

NE: Aland, Kurt [Hrsg.]; Francke, August Hermann: Schriften
und Predigten; Francke, August Hermann: [Sammlung] Schriften
und Predigten

Bd. 10. Francke, August Hermann: Predigten. 2 (1989)

Francke, August Hermann:

Predigten / August Hermann Francke. Hrsg. von Erhard Peschke.
— Berlin ; New York : de Gruyter.

NE: Peschke, Erhard [Hrsg.]; Francke, August Hermann: [Sam-
lung]

2 (1989)

(Texte zur Geschichte des Pietismus : Abt. 2, Schriften und
Predigten / August Hermann Francke ; Bd. 10)
ISBN 3-11-007143-6

© Copyright 1989 by Walter de Gruyter & Co., D-1000 Berlin 30

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz und Druck: Arthur Collignon GmbH, Berlin 30
Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer, Berlin 61

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung	XV

August Hermann Francke

Predigten II

Erster Teil

Auswahl aus den Predigtsammlungen 1706–1726

Send-Schreiben vom erbaulichen Predigen.

1725. EP 2*–13*	3
---------------------------	---

I. Buß-Predigten (BP I–II) 1706

1. Vom Kampff eines bußfertigen Sünders.

5. 6. 1695, BP, Glaucha.

BP I,86–110 (Predigt katalog Nr. 139)	15
---	----

2. Von dem Wercke der Bekehrung.

6. 5. 1696, BP, Glaucha.

BP I,1–24 (Predigt katalog Nr. 213)	42
---	----

3. Von Der äusseren Kirchen unter dem Bilde des alten Jerusalems.

20. 1. 1699, BP, Glaucha.

BP I,241–271 (Predigt katalog Nr. 369)	70
--	----

II. Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten (KP I–II) 1718

1. Die Freyheit vom Tode.

29. 3. 1716, Judika, Halle, Ulrichkirche.

KP I,459–476 (Predigt katalog Nr. 1246)	109
---	-----

2. Die gründliche und hertzliche Frömmigkeit.

19. 7. 1716, 6. n. Trinit., Halle, Ulrichkirche.

KP II,405–423; M 9b, 391–459 (Predigt katalog Nr. 1271) . .	118
---	-----

III. Gedächtniß- und Leichen-Predigten (GLP) 1723

Die Güter des Heyls/ So da ist in CHristo JESU.

(von Canstein).

14. 1. 1720, 2. n. Epiph., Halle, Schulkirche.

GLP 749–779 (Predigt katalog Nr. 1457)	143
--	-----

IV. Predigten und Tractätlein (PT) 1723

1. Die Erfahrung der Herrlichkeit GOTTes.
2. 9. 1716, BP, Halle, Ulrichkirche.
PT I, Nr. 15; M 20d,341–377 (Predigtcatalog Nr. 1279) . . . 171
2. Die Erkänntniß CHRISTI/ als der Grund alles wahren Christ-
lichen Sieges und Triumphs.
19. 9. 1717, 17. n. Trinit., Wiesbaden.
PT I, Nr. 12 (Predigtcatalog Nr. 1342) 188

V. Sonn- und Fest-Tags-Predigten (SFP) 1724

1. NEXUS LEGIS ET EVANGELII. Oder Die Verbindung des
Gesetzes und des Evangelii.
15. 10. 1713, 18. n. Trinit., Glaucha.
SFP 1495–1517 (Predigtcatalog Nr. 1111) 209
2. Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung
CHRisti vom jüngsten Gerichte.
21. 11. 1717, 26. n. Trinit., Stuttgart, Stiftskirche.
SFP 1661–1684 (Predigtcatalog Nr. 1351) 240
3. Der Glaube an den HERRN JESUM.
16. 1. 1718, 2. n. Epiph., Ulm, Münster.
SFP 288–326 (Predigtcatalog Nr. 1356) 267
4. Vom Helden-Muth der Gläubigen.
21. 4. 1720, Jubilate, Halle, Schulkirche.
SFP 797–822 (Predigtcatalog Nr. 1472) 309
5. Die Gerechtigkeit und Stärke im HERRN.
6. 10. 1720, 19. n. Trinit., Halle, Schulkirche.
SFP 1539–1553 (Predigtcatalog Nr. 1500) 335

VI. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Episteln (EP) 1726

1. Die Gemeinschaft der Heiligen.
15. 1. 1702, 2. n. Epiph., Halle, Schulkirche.
EP 217–237 (Predigtcatalog Nr. 565) 355
2. De Studio Renovationis. Oder: Kurtzer Unterricht von der
Erneuerung.
14. 7. 1709, 7. n. Trinit., Halle, Schulkirche.
EP 191–217 (Predigtcatalog Nr. 918) 374

VII. Catechismus-Predigten (CP) 1726

1. Die siebente Predigt über das siebente Gebot.
29. 2. 1720, KP, Halle, Marktkirche.
CP 206–236 (Predigtcatalog Nr. 1464) 403

2. Die vierzehente Predigt über die vier letzten Bitten und den Beschluß des Vater Unsers.
24. 3. 1716, KP, Halle, Marktkirche.
CP 469–520 (Predigt katalog Nr. 1245) 417

Zweiter Teil

Auswahl aus den Predigten nachschriften (AFSt)

I. Bußtagspredigten

1. Von der großen Gnade Gottes. 2. von der HÄuffung des Zorns welcher entstehet über der Verachtung der Gnade Gottes.
6. 12. 1693, BP, Glaucha.
M 20a,17–45 (Predigt katalog Nr. 9) 443
2. Des Sünders ernstliche Bekehrung von den Sünden und Gottes ernstliche bereuung der bedroheten Straffe.
4. 7. 1694, BP, Glaucha.
M 20a,479–522 (Predigt katalog Nr. 62) 452
3. Das richtige Urteil Gottes über einen jeglichen Menschen nach seinem Wesen.
5. 9. 1725, BP, Halle, Ulrichkirche.
M 20d,1177–1217; 1217–1260 (Predigt katalog Nr. 1691) . . . 472

II. Sonntagspredigten

1. Das Creütz-Schifflein Christi.
20. 1. 1694, 4. n. Epiph., Glaucha.
L 5a,1–42 (Predigt katalog Nr. 16) 493
2. Von unserer täglichen Berufs Arbeit.
9. 7. 1719, 5. n. Trinit., Halle, Ulrichkirche.
M 12b,117–164 (Predigt katalog Nr. 1432) 511
3. Die zwey Haupt-Mittel der wahren Erleuchtung.
(1) das Wort Gottes (2) das Gebeth.
15. 2. 1722, Estomihi, Halle, Ulrichkirche.
M 15a,603–671 (Predigt katalog Nr. 1569) 527
4. Von denen zeitlichen Gerichten Gottes über die Boßheit und Vnbußfertigkeit der Menschen.
14. 11. 1723, 25. n. Trinit., Halle, Ulrichkirche.
M 16,1545–1586 (Predigt katalog Nr. 1649) 541

III. Katechismuspredigten

1. Über das VII. Gebot.
22. 4. 1694, NP, Misericordias Domini, Glaucha.
M 21a,299–334 (Predigt katalog Nr. 42) 558
2. Über die vierdte Bitte.
30. 9. 1694, NP, 17. n. Trinit., Glaucha.
M 21b,85–140 (Predigt katalog Nr. 91) 576
3. Über die VII. Bitte.
21. 10. 1694, NP, 20. n. Trinit., Glaucha.
M 21b,233–304 (Predigt katalog Nr. 98) 588
4. Von Sakramenten insgemein.
9. 12. 1694, NP, 2. Advent, Glaucha.
M 21b,337–378 (Predigt katalog Nr. 107) 602

Bibelstellenregister	615
Ortsregister	626
Personenregister	627
Sachregister	630

Vorwort

Der vorliegende zweite Predigtband unserer Ausgabe bietet im ersten Teil eine Auswahl aus den in der Zeit von 1706 bis 1726 veröffentlichten Predigtsammlungen August Hermann Franckes, im zweiten Teil eine Auswahl ungedruckter Predigtnachschriften aus der Zeit von 1693 bis 1725.

In erster Linie verfolgt die Edition dieses Bandes das Ziel, den Prediger Francke in den letzten zwei Jahrzehnten seiner Wirksamkeit zu begleiten. Es wurden vornehmlich Predigten ausgewählt, die mit besonderen Vorkommnissen seines Lebens in Zusammenhang stehen und zur Bereicherung einer neuen Francke-Biographie dienen können.

Zweitens möchte auch dieser zweite Predigtband dazu beitragen, die Kenntnis der Theologie Franckes zu vertiefen. Die Auswahl sucht dabei nach Möglichkeit der Vielfalt aller theologischen Gedankenbereiche Rechnung zu tragen.

Schließlich will die Auswahl eine Antwort auf die Frage geben, ob sich die Lehre Franckes im Laufe der Jahre gewandelt hat. Diesen Vorwurf haben seine Gegner gegen ihn erhoben. Es wurden deshalb Predigten sowohl aus der Frühzeit als auch aus den letzten Jahrzehnten seines Wirkens ausgewählt, um klarzustellen, inwieweit man zwischen dem jungen und dem alten Francke unterscheiden muß.

Herrn Jürgen Storz, dem Leiter der Hauptbibliothek, der Handschriftenabteilung und des Archivs der Franckeschen Stiftungen, danke ich herzlich für die Bereitstellung der Texte und mancherlei Hilfe, Frau Dipl. Theol. Monika Düring für die Endfassung des Bibelstellen- und Sachregisters. Mein Dank gilt ferner Herrn Prof. Dr. Ulrich Köpf und dem von ihm geleiteten Institut für Spätmittelalter und Reformation in Tübingen für den Nachweis schwer erkennbarer Lutherzitate sowie Herrn Dozent Dr. sc. Heinz Berthold-Halle (Saale) für die Verifizierung etlicher Kirchenväterzitate.

Halle/Salle, 1. Mai 1989

ERHARD PESCHKE

Abkürzungsverzeichnis

I. Archive und Bibliotheken

- AB Handbibliothek des Archivs der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale).
AFSt Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale).
HB Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale).
StA Stadtarchiv der Stadt Halle (Saale).
ULB Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale).
VAFSt Verwaltungsarchiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale).
Württ.Lb Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.

II. Predigtsammlungen August Hermann Franckes

- BP I–II August Hermann Francke, Buß-Predigten, Halle:
I, 1. Auflage, 1699: HB 7E 11a.
I–II, 2. Auflage 1706: HB 77 D 9b.
- CP August Hermann Francke, Catechismus-Predigten, Halle 1726: HB 26 G5.
- EP August Hermann Francke, Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Episteln, Halle:
1. Auflage 1726: ULB AB: 40 $\frac{1}{16}$.
2. Auflage 1729: HB 34 C 17.
3. Auflage 1741: HB 62 E 3.
- GLP Gedächtniß- und Leichen-Predigten, Halle 1723: HB 41 D 13.
KP I–II August Hermann Francke, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten, Halle:
I, 1. Auflage 1716: nur in Einzeldrucken nachweisbar.
I–II, 2. Auflage 1718: HB 1 F 18.
3. Auflage 1724: ULB II 4685.
6. Auflage 1745: HB 62 E 14.
- PT I–IV August Hermann Francke, Predigten und Tractätlein ... I–IV, Halle 1723: HB 5 F 16–19; HB 63 E 16–19.
Die in vier Sammelbänden zusammen gebundenen Einzeldrucke weisen unterschiedliche, auch spätere Erscheinungsdaten auf.
- SFA August Hermann Francke, Sonn-, Fest- und Apostel-Tags-Predigten, 3 Teile, Halle:
1. Auflage 1704 (S1): HB 2 E 1.
3. Auflage 1709 (S3): HB 43 D 2.
4. Auflage 1715 (S4): StA CN 30421/30422.
5. Auflage 1720 (S5): ULB AB 34 B $\frac{5}{1}$ –4.
6. Auflage 1726 (S6): ULB AB 40 $\frac{2}{16}$.
7. Auflage 1734 (S7): HB 22 M4.
8. Auflage 1746 (S8): HB 62 E 1.
- SFP August Hermann Francke, Sonn- und Fest-Tags-Predigten, Halle:
1. Auflage 1724: HB 109 C 16.
2. Auflage 1728: ULB AB 38 $\frac{13}{17}$.
3. Auflage 1740: HB 62 E 2.

III. Sonstige Texte und Untersuchungen

- AGP Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von K. Aland, E. Peschke, M. Schmidt, Bde. 1–16, Bielefeld, Bde. 17 ff. Göttingen, seit Bd. 20 hrsg. von K. Aland, K. Gottschick, E. Peschke.
- Bekenntnisschriften
Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Berlin 1960⁵.
- de Boor Friedrich de Boor, A. H. Franckes Beitrag zu einer umfassenden Interpretation der Römerbriefvorlesung Luthers, ThLZ, 107, 1982, Sp. 574 ff., 650 ff.
- CSEL Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, Wien.
- Deppermann
Klaus Deppermann, Der hallesche Pietismus und der preußische Staat unter Friedrich III. (I.), Göttingen 1961.
- EKG Evangelisches Kirchengesangbuch, Berlin 1955.
- Fischer–Tümpel
A. Fischer–W. Tümpel, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts, 6 Bände, 1902–16.
- Francke-Auswahl
August Hermann Francke, Werke in Auswahl, hrsg. von Erhard Peschke, Berlin 1969.
- Francke Predigten I
August Hermann Francke, Predigten I, hrsg. von Erhard Peschke, TGP, Abt. II, Bd. 9, Berlin–New York, 1987.
- Francke Streitschriften
August Hermann Francke, Streitschriften, hrsg. von Erhard Peschke, TGP, Abt. II, Bd. 1, Berlin–New York 1981.
- GCS Griechische christliche Schriftsteller, hrsg. i. A. der Kommission f. spätantike Religionsgeschichte der deutschen Akad. d. Wiss. Berlin.
- Grosser Aufsatz
August Hermann Franckes Schrift über eine Reform des Erziehungs- und Bildungswesens als Ausgangspunkt einer geistlichen und sozialen Neuordnung der evangelischen Kirche des 18. Jahrhunderts. Der große Aufsatz. Mit einer quellenkundlichen Einführung hrsg. von Otto Podczek, Berlin 1962.
- Hinrichs Carl Hinrichs, Preußentum und Pietismus, Göttingen 1961.
- Inv. 1. Später angefertigtes Inventarium der Sonn- und Festtagspredigten 1694 bis 1706: AFSt A 191: 12 und 13.
2. Ursprüngliches Inventarium der Predigten von 1700 bis 1723: AFSt A 191: 10 und 11.
- JGP Pietismus und Neuzeit, Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus, Bd. 1–3, hrsg. von Andreas Lindt und Klaus Deppermann, Bielefeld 1974 ff., Bd. 4 ff. hrsg. von Martin Brecht, Friedrich de Boor, Klaus Deppermann, Hartmut Lehmann, Andreas Lindt und Johannes Wallmann, Göttingen 1979 ff.
- Kramer, Francke I/II
Gustav Kramer, August Hermann Francke. Ein Lebensbild, Bd. 1/II, Halle 1880/1882.
- Kramer, Beiträge
Gustav Kramer, Beiträge zur Geschichte August Hermann Franckes, Halle 1861.
- Kramer, Neue Beiträge
Gustav Kramer, Neue Beiträge zur Geschichte August Hermann Franckes, Halle 1875.
- Menck Peter Menck, Die Pädagogik August Hermann Franckes, in der Reihe Aneignung und Begegnung, hrsg. von Josef Derbolav, Wuppertal, Ratingen, Düsseldorf 1969. Vgl. daselbst S. 137 ff. die Literaturangaben.

- MSG Migne, *Patrologia series graeca*.
- MSL Migne, *Patrologia series latina*.
- Oschlies Wolf Oschlies, *Die Arbeits- und Berufspädagogik August Hermann Franckes*, AGP, Bd. 6, 1969.
- Peschke, *Bekehrung und Reform*
Erhard Peschke, *Bekehrung und Reform, Ansatz und Wurzeln der Theologie August Hermann Franckes*, AGP, Bd. 15, 1977.
- Peschke, *Predigtsammlungen*
Erhard Peschke, *Die Predigtsammlungen August Hermann Franckes*, ThLZ 110, 1985, Nr 1, Sp. 1–14.
- Peschke, *Studien I/II*
Erhard Peschke, *Studien zur Theologie August Hermann Franckes, I/II*, Berlin 1964/66.
- Predigt-katalog
Katalog der in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt zu Halle (Saale) vorhandenen handschriftlichen und gedruckten Predigten August Hermann Franckes. In Verbindung mit Friedrich de Boor bearbeitet von Erhard Peschke, Halle (Saale) 1972.
- RGG *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, 3. Auflage, Tübingen 1957–65.
- Schreibkalender
Alter und Neuer Schreib-Calendar/ ... Mit Fleiß gestellet Durch Johann Keysern/ Biblioth. in Hall. Mit Churfürstl. Brandenburg. Freyheit. Hall in Sachsen gedruckt und verlegt/ von Christoph Salfelds Witwe. 1697–1703: VAFSt II 3b,1697; 3a,1698; 3d,1699; 3c,1700; 3e,1701; 3f,1702; 3g,1703; 3h,1703.
- TGP *Texte zur Geschichte des Pietismus, im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von K. Aland, E. Peschke, M. Schmidt, seit 1983 hrsg. von K. Aland, K. Gottschick, E. Peschke, Berlin–New York.*
- ThLZ *Theologische Literaturzeitung.*
- TRE *Theologische Realenzyklopädie, Berlin–New York.*
- Wackernagel
Philipp Wackernagel, *Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts*, 5 Bände 1864–77.
- WA D. Martin Luthers Werke, *Kritische Gesamtausgabe*, Weimar 1883 ff. (Weimarer Ausgabe).
- Wallmann
Johannes Wallmann, *Philipp Jakob Spener und die Anfänge des Pietismus*, 2. Auflage, Tübingen 1986.

Einleitung

I.

Der im ersten Predigtband der vorliegenden Ausgabe durchgeführte Vergleich der sechsten Auflage der „*Sonn-Fest- und Apostel-Tags-Predigten*“ (SFA) Franckes mit den früheren Auflagen der Sammlung und den ersten Einzeldrucken bzw. Nachschriften sollte deutlich machen, mit welcher Akribie, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sich Francke seiner *Editionsarbeit* gewidmet hat. Er hat nicht nur stilistische Korrekturen, sondern oft auch sachliche Textverbesserungen vorgenommen. Auch die 1699 in erster Auflage veröffentlichten „*Buß-Predigten*“ (BP I) hat er 1706 in einer zweiten Auflage einer weitreichenden Revision unterzogen und durch einen zweiten Teil (BP II) ergänzt.

In den darauf folgenden Jahren begegnen wir bereits dem erfahrenen Herausgeber seiner Predigten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der 1718 verfaßten Sammlung „*Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten*“ (KP I–II) zu. Er hat die hier vorgelegten Predigten ausnahmsweise selbst diktiert und ihnen damit zugleich die endgültige Fassung gegeben. Mit gleicher Sorgfalt revidiert er in der Folge die Nachschriften von Predigten, die er zunächst als Einzeldrucke in Duodez gebunden ediert. Gewissenhafte Arbeit liegt dann auch der 1723 herausgegebenen vierbändigen Sammlung „*Predigten und Tractätlein*“ (PT I–IV) zugrunde, in der mehrere zuvor einzeln erschienene Predigten und Traktate verschiedener Auflagen zusammen gebunden wurden. Der Text der 1724 in Quart herausgegebenen „*Sonn- und Fest-Tags-Predigten*“ (SFP) unterscheidet sich in der Regel nur noch geringfügig vom Wortlaut der früheren als Einzeldrucke oder in der Sammlung PT erschienenen und nun in die SFP übernommenen Predigten. Die 1723 in Quart gedruckten „*Gedächtniß- und Leichen-Predigten*“ (GLP), die 1726 ebenfalls in Quart herausgegebenen „*Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Episteln*“ (EP) und die 1726 in Oktav erschienenen „*Catechismus-Predigten*“ (CP) sind dann von Francke nach gründlicher Revision der Nachschriften in endgültiger Fassung erstmalig in die Druckerei gegeben worden. Er verzichtet seit 1706 in den großen Sammlungen auf Marginalien, in besonderen Fällen auch auf den Abdruck von Dedikationen und Vorreden, die in den Erstdrucken und auch noch in der Sammlung PT zum Abdruck gekommen sind.

Zur Ergänzung der in den Nachschriften, Sammlungen und Einzeldrucken vorhandenen Angaben über Ort, Text und Thema der Predigten können verschiedene andere Quellen herangezogen werden. Für die Jahre 1694 bis 1706 ist ein offenbar erst später angefertigtes Inventarium der Sonn- und

Fest-Tags-Predigten vorhanden (AFSt A 191: 12 und A 191: 13). In den Jahren 1698 bis 1702 hat Francke z. T. Ort, Text und Thema seiner Predigten in seinem Schreibkalender eingetragen (VAFSt II/3 a–e). Für die Jahre 1700 bis 1723 ist das ursprüngliche Predigtinventarium vorhanden, das von dem jeweils zuständigen Inspektor der Freitische geführt wurde und in das Datum, Ort, Text und Thema aller Predignachschriften eingetragen wurden (AFSt A 191: 10 und A 191: 11). Von 1714 bis 1726 hat Francke zudem auch in seinen Tagebüchern Text und Thema seiner Predigten notiert (AFSt A 167 ff.).

II.

Die erste Auflage der „*Buß-Predigten*“ 1699 (BP I) hat Francke dem Kurfürsten Friedrich III. zugeeignet. Sie umfaßt 12 Predigten aus den Jahren 1695 bis 1699. In der mit dem Datum des 22. September 1699 versehenen *Widmung* verteidigt er seine Mitarbeit an der „Verbesserung des Kirchen- und Schul-Wesens“ gegen die Entstellung seiner Lehre durch „einige von Ew. Hochfürstl. Durchl. Unterthanen sonderlich aus dem Lehr-Stande“. Die überreichten Bußpredigten sollten nun als Zeugnis dafür dienen, daß die von ihm und den hallischen Theologieprofessoren vertretene Lehre mit der evangelischen Wahrheit im Einklang stehe.

Im Anschluß an die Widmung wird ein am 23. Mai 1699 erlassenes *General-Privileg* des Kurfürsten für den Verlag des Waisenhauses veröffentlicht. Es verfügt, daß „in allen Unsern Landen weder heimlich noch öffentlich nachzudrucken verbotnen und verwehret werden möchte“. Dieses Privileg betreffe sowohl Franckes „Bücher/ Predigten und Schrifften/ als auch alle andere Scripta und Bücher“, die vom Verlag bereits verlegt wurden oder noch in Zukunft verlegt werden.

Im Jahre 1706 erschien eine *zweite, zweiteilige Auflage* der Bußpredigten. Der erste Teil umfaßt die 1699 erschienenen, nunmehr stark überarbeiteten Bußpredigten, der zweite Teil enthält 12 weitere Bußpredigten aus den Jahren 1695 bis 1704. Der Band wird durch eine Vorrede eingeleitet. Die Widmung und das Generalprivileg von 1699 sind in dieser zweiten Auflage nicht mehr abgedruckt worden.

Die Bußpredigten sind weitgehend vom Verfalls- und Gerichtsgedanken bestimmt. Die Sündhaftigkeit des Menschen und Gottes Zorn werden den Lesern eindringlich vor Augen gestellt. Die Bekehrung ist das Grundanliegen der Predigten. Der Bußkampf wird in seiner ganzen Härte geschildert. Der Verfall der lutherischen Kirche, die Schrecken des 30jährigen Krieges und alle Strafen, die Gott über Deutschland ergehen läßt, drängen zur Buße.

Bereits die Vorrede der Sammlung von 1706, die Francke unter das Wort Ex. 22,30 stellt und die selbst einer einzigen Bußpredigt gleicht, ist vom Gerichtsgedanken beherrscht. Der *Verfall* in allen Ständen des Landes, im Regier-, Lehr- und Hausstand, habe Gottes Gericht herausgefordert. In seiner Langmütigkeit suche Gott jedoch, „ob iemand sich zur Mauer machte/ und

wider den Riß stünde gegen ihn“, um seinen Zorn abzuwenden. Sein Suchen sei aber bisher vergeblich gewesen.

Hier setzt Franckes Bußruf ein. Er warnt vor einem intellektualistischen Verständnis der Buße. Es sei eine *unrechte Applikation* des Bibelwortes, wenn man es nur auf die Lehrer beziehen wollte und meine, es genüge, viele Predigten zu halten, viele Bücher zu schreiben, gegen Ketzereien und Irrtümer zu disputieren und viele Streitschriften zu verfassen. Die Verteidigung der reinen Lehre sei zwar nützlich und notwendig, aber dadurch allein könne Gottes Zorn nicht gelöscht werden, da er vor allem durch Abweichung von der Gottseligkeit verursacht werde.

Die *rechte Applikation* des Bibelwortes erfolge dann, wenn wir erkennen, daß in allen Ständen die Sünden überhand genommen und wir Gottes Strafe längst tausendfältig verdient haben. Als Lehrer allein sind wir noch keine bekehrten Christen. Wir müssen uns deshalb genau prüfen, ob unser Wesen vor Gott rechtschaffen sei. Auch diejenigen, die im Regierstand leben, dürfen die Buße nicht allein auf das gemeine Volk schieben, sondern müssen bedenken, daß gerade ihr böses Beispiel das allergrößte Ärgernis gebe. Die beiden oberen Stände müssen zuerst ihre Pflicht erkennen, „wider den Riß zu treten vor den HErrn“. Gottes Wort wird erst recht appliziert, wenn alle drei Stände sich durch ernste Ermahnung der Ihrigen zur Buße und Bekehrung als wahre Christen erweisen.

III.

Nach seinem 1715 erfolgten Pfarramtswechsel von Glaucha an die Ulrichkirche hat Francke auf Wunsch einen Jahrgang „*Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten*“ (KP I–II) entworfen, die er ausnahmsweise vorher diktiert hat. Die Predigten erschienen zunächst als Einzeldrucke in Oktav, dann 1718, ebenfalls in Oktav, in einer Gesamtausgabe, die als zweite Auflage bezeichnet wurde. Francke weist in seiner Vorrede darauf hin, daß zuerst jede Predigt mit einem besonderen Titel gedruckt worden sei, vor allem, weil sie auch einzeln von vielen verlangt wurde. Die besonderen Titel seien in der zweiten Edition fortgelassen worden, „damit das Buch im Bande desto geschmeidiger werde“. Im folgenden Kirchenjahr, ab Advent 1716, sollten die Predigten durch eine neue Reihe über denselben Themenkreis ergänzt werden. Weil Francke in den kurzen Predigten die Applikation niemals so ausführlich machen konnte, wie es ihm nötig erschien, wollte er „alle und iede materien noch einmal, und zwar also das Jahr hindurch“ behandeln, um sie zur rechten Applikation zu bringen. Teils wegen „öfterer Unpäßlichkeit“, teils auch „wegen der hernach zur Erholung der Leibes-Kräfte angestellten Reise“ habe er jedoch die Sache nicht zum erwünschten Ende bringen können. Die bereits vorhandenen Predigten dieser neuen Reihe sind erst nach Franckes Tod als Einzeldrucke in einem Band vereinigt herausgegeben worden (KP Nr. 1–23).

Francke hat ausführlich die Gründe dargelegt, die ihn zur Edition dieses Werkes veranlaßt haben. „Die *Kürtze* ist hier neben der Erbauung fürnemlich gesucht“, teils damit die Armen desto leichter dazu gelangen könnten, teils damit man die Predigten auch auf der Reise bei sich zu führen vermag, teils um Schwachen und Kranken zu helfen. Um dieser Kürze willen konnten aber die „materien“ „nicht so ausführlich tractiret, noch so weitläufig appliciret werden“, wie es ohne diesen Zweck geschehen wäre. Die eine oder andere Predigt sei ausnahmsweise weitläufiger geworden. Er habe sich ohnehin im mündlichen Vortrag nicht so sehr an die vorher von ihm „dictirte concepte“ gebunden und die Applikation jeweils weiter ausgeführt oder auch einiges ausgelassen, was ihm beim Vortrag eben nicht eingefallen sei. Der Leser möge sich alles, was hier in Kürze zusammengefaßt sei, durch Meditation und Nachlesen der angeführten Bibelsprüche mehr zueigen machen.

Manche, die den äußerlichen Gottesdienst als *opus operatum* zubringen und es auch wohl mit seinen Predigten nicht anders machen, werde es desto lieber sein, „daß sie von solchem ihren vermeynten Gottesdienst durch die *Kürtze* derselben fein bald abkommen“. Aber damit beleidigen sie Gott. Denn es sei ja nicht der Zweck, daß sie nun etwas zu lesen haben, sondern daß sie von der falschen Einbildung, schon gute Christen zu sein, befreit, zum wahren, lebendigen Glauben gebracht und zum Ebenbilde Gottes von Tag zu Tag immer kräftiger erneuert werden. Mehrmaliges Lesen der Predigten könne von Nutzen sein. Das Wort dürfe aber nicht durch allerlei Sorgen erstickt werden.

Manche Leute würden bemängeln, daß in diesen Predigten keine „realien“ seien. Darunter verstehen sie „allerley Historien und andere dergleichen äußerlich herbeygezogene Sachen“. Das seien aber nicht die rechten Realien in einer Predigt, „sondern vielmehr allotria, oder fremde Dinge, so nicht hinein gehören“. „Die rechten realien sind das Wort Gottes“. Profane und miteinander streitende Meinungen der Ausleger verwirren nur das Gemüt und lenken vom rechten Zweck ab. Es sei jedoch nicht zu verwerfen, wenn an sich gute und nützliche Dinge auch aus den äußerlichen Wissenschaften zum besseren Verständnis der Wahrheit herangezogen werden. Da müsse jedoch stets der Zweck beachtet werden, Jesus Christus „nur recht und fein tief, tief, ins Hertz und in die Seele hinein“ zu legen.

Francke kommt dann auf das *Grundanliegen* seiner Predigten zu sprechen. Je älter er werde, um so mehr trachte er danach, 1. Christus nach rechter apostolischer Art zu verkünden, 2. jedem deutlich zu machen, wie tief er in den Sünden stecke und 3. zu zeigen, wie ihm daraus „in der Ordnung wahrer und gründlicher Bekehrung“ zu helfen sei.

Um den Unterschied zwischen den diktierten und den dann mündlich gehaltenen Predigten an einem Beispiel deutlich zu machen, wurden im vorliegenden Band beide Versionen einer Predigt nebeneinander abgedruckt.

IV.

Im Jahre 1723 hat Francke eine Sammlung „*Gedächtniß- und Leichen-Predigten*“ (GLP) in Quart veröffentlicht, die in die Jahre 1697 bis 1722 fallen, unter ihnen die theologisch gehaltvolle Predigt „Die Güter des Heils, so da ist in Christo Jesu“, die er am 14. 1. 1720 zum Gedenken an den verstorbenen Freiherrn von Canstein gehalten hat.

In der Vorrede der Sammlung vom 5. Oktober 1722 zitiert Francke einen Absatz aus den „Geistlichen Erquickstunden“ des lutherischen Reformtheologen *Heinrich Müller* über den Mißbrauch von Leichenpredigten. Müller verurteilt darin den Brauch, dem Verstorbenen die besten Eigenschaften zuzusprechen und insbesondere den Reichen für große Spenden einen rühmenden Nachruf zu halten. Francke stimmt Müller „in allen Worten“ bei. Er habe selbst seit Beginn seines Lehramtes solchen Mißbrauch verabscheut. Er könne sich auch nicht erinnern, daß man ihn beschuldigt hätte, jemand „in Leichen- oder Gedächtniß-Predigten oder Parentationen zu sehr und wieder die Wahrheit gelobet“ zu haben. Wenn er jemandem ein nachdrückliches Lob ausgesprochen habe, dann wäre es, auch nach dem Zeugnis anderer rechtschaffener Leute, mit Recht geschehen. Man habe sich vielmehr manchmal darüber beschwert, daß er die Verstorbenen zu wenig gelobt habe. Dieses Urteil sei ihm aber lieber gewesen, als wenn man ihn beschuldigt hätte, daß er um Menschen zu gefallen „politisiert / oratorisiert“ oder geheuchelt habe. Im übrigen befolge er bei allen Trauerfällen die Regel, daß er einerseits nichts wider die Wahrheit rede oder schreibe, andererseits keinen menschlichen Affekten Raum gebe. Er suche diese „Mittel-Strasse“ zu beachten, damit er weder gegen die Wahrheit noch gegen die Liebe sündige und alles zur Erbauung der noch Lebenden ausrichte. Bei der vorhergehenden Meditation werfe er sich ins Gebet und rufe Gott um Weisheit an. Dann rede oder schreibe er, so gut es ihm durch Gottes Gnade verliehen werde, und sei um der Menschen Urteil nicht bekümmert.

Francke nimmt ferner auf die Methode Bezug, die *Spener* in seinen Leichenpredigten befolgte. Dieser gedenke des Toten „nur bey dem Ende des Exordii, warum man beysammen sey/ und in den Personalien“, mache aber beim Text kaum eine Applikation auf den Verstorbenen. An diese Methode sei zwar niemand gebunden, es sei aber ein Weg, um Mißbräuchen vorzubeugen und die Gemeinde um so besser zu erbauen.

V.

Im Laufe der Jahre hat Francke aus gegebenem Anlaß gelegentlich einzelne Predigten in Duodez veröffentlicht, die dann 1723 in der vierbändigen Sammlung „*Predigten und Tractätlein*“ (PT) zusammengebunden wurden. Zu dieser Sammlung gehören insbesondere Predigten und Ansprachen, die er auf seiner „Reise ins Reich“ 1717/18 gehalten hat und die er entweder

sofort oder später hatte drucken lassen. In der Vorrede zu dieser Sammlung, die auf den 4. April 1723 datiert ist, erläutert er die verschiedenen Möglichkeiten, die Predigten zu erwerben. Da viele Leser schon einige oder mehrere davon besitzen und deshalb nur die übrigen oder einige davon verlangen würden, stehe es nun jedem frei, sie sich je nach Bedarf, zusammen oder nur stückweise, anzuschaffen.

Eine Anzahl dieser Predigten ist nochmals in der 1724 herausgegebenen Sammlung „Sonn- und Fest-Tags-Predigten“ (SFP) abgedruckt worden, andere dagegen sind nur in der Sammlung PT zu finden, z. B. die eindrucksvollen Predigten „Von der göttlichen Rührung des Hertzens“ vom 10. 6. 1716, in der die Anfänge des Bekehrungsprozesses behandelt werden, „Die Erfahrung der Herrlichkeit Gottes“ vom 2. 9. 1716, in der Francke auf die zeitliche Fixierung der Bekehrung, das „Nun“, zu sprechen kommt, und „Die Erkenntnis Christi als der Grund alles wahren christlichen Sieges und Triumphs“ vom 19. 9. 1717, die Francke in Wiesbaden anlässlich des Sieges über die Türken bei Belgrad gehalten hat. Zu den Predigten vom 10. 6. und 2. 9. 1716 sind die Nachschriften erhalten.

VI.

Die „Sonn- und Fest-Tags-Predigten“ (SFP), 1724 in Quart herausgegeben, enthalten fast alle nach 1704 in Einzeldrucken edierten Sonntagspredigten, ergänzt durch bisher ungedruckte Predigten aus den Jahren 1701 bis 1723. Im Vorbericht gibt Francke zunächst einen Rückblick auf die bisherigen Editionen seiner Predigten und geht dann auf die Besonderheiten der SFP ein. Eine ziemliche Anzahl sei nicht in Halle oder Glaucha, sondern an anderen, bei jeder Predigt genannten Orten gehalten worden. Die meisten fielen in die Jahre 1717 und 1718, in die Zeit seiner Reise vom 30. August 1717 bis zum 2. April 1718. Auf dieser Reise habe man an vielen Orten eine Gastpredigt von ihm verlangt. Obwohl es nicht der Zweck seiner Reise gewesen sei, er sich vielmehr von allzuvieler Arbeit erholen wollte, und obwohl er an keinem Ort „directe oder indirecte Ansuchung darum gethan“, habe er doch Bedenken gehabt, sich zu weigern. Auf dieser Reise habe er auch, wenn sich die Möglichkeit ergab, gelegentlich eine Predigt in Druck gegeben. Die meisten Predigten seien aber „so, wie sie nachgeschrieben worden“, liegen geblieben. Nun aber seien sowohl die bereits gedruckten als auch die übrigen nachgeschriebenen „ins reine gebracht, und hier neu ediret“.

Anschließend führt Francke alle Orte auf, die er auf seiner Reise besucht hat. *Manche* Predigten, die er ebenfalls an den genannten Orten gehalten habe, die aber nicht auf die Sonn- und Fest-Tage fielen oder am Nachmittag stattfanden bzw. nicht evangelische Texte behandelten, hätten *hier nicht beigelegt* werden können. Sie wurden teils schon gedruckt oder liegen noch im Manuskript, andere konnten gar nicht oder nur unzureichend nachgeschrieben werden und sind deshalb auch künftig nicht mehr zu erwarten.

In die Sammlung hat Francke auch einige Predigten aufgenommen, die er „*bey besonderer Gelegenheit*“, in verschiedenen Jahren an anderen Orten z. B. in Merseburg, Berlin u. a. gehalten hat. Auch die Abzugspredigt zu Glaucha 1715 und die Anzugspredigt in der Ulrichkirche zu Halle haben hier Aufnahme gefunden. Über manches Evangelium fänden sich zwei Predigten. Sodann wurden „Vorbereitungen“ auf die hohen Feste beigefügt. Specialia lokaler Bedeutung wurden klein gedruckt.

Die Sammlung SFP enthält einige *historisch markante Zeugnisse* der Wirksamkeit Franckes, u. a. die beiden umfangreichen Predigten „Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gerichte“ vom 21. 1. 1717 in Stuttgart und „Der Glaube an den Herrn Jesum“, vom 16. 1. 1718 in Ulm. Francke hatte sie nach den skandalösen, für ihn beleidigenden Vorgängen in beiden Städten gehalten. Den Einzeldrucken der beiden Predigten hatte er Vorreden beigefügt, die er dann aber im Sammelband SFP nicht abgedruckt hat. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Predigten „Der Heldenmut der Gläubigen“ vom 21. 4. 1720 und „Die zuvorkommende Gnade Gottes“ vom 28. 9. 1721, die Francke vor dem Fürsten Leopold von Dessau, seiner Familie und dem Anhalt-Dessauischen Regiment nach Beendigung seines lang anhaltenden Kampfes gegen die rücksichtslose Werbepaxis des Fürsten in der Schulkirche in Halle gehalten hat. In der Sammlung befindet sich auch die Predigt „Die Gerechtigkeit und Stärke im Herrn“ vom 6. 10. 1720 vor Friedrich Wilhelm I. anlässlich seines zweiten Besuches der haleschen Anstalten. Von besonderem theologischen Wert ist schließlich die Predigt „Nexus legis et Evangelii oder die Verbindung des Gesetzes und des Evangelii“ vom 15. 10. 1713, auf die Francke wiederholt hingewiesen hat und die er neben der am 26. 9. 1717 in Hachenburg gehaltenen thematisch ähnlichen Predigt „Der Wille Gottes nach dem Gesetz und nach dem Evangelio“ in der SFP abdrucken ließ. Die genannten Predigten liegen auch in Erstdrucken in Duodez vor und wurden dann in die vierbändige Sammlung PT übernommen. Sie weisen in der Regel nur geringfügige Unterschiede zum Nachdruck in den SFP auf. Eine Nachschrift, die sich weitgehend von den Drucken abhebt, ist nur von der Predigt „Nexus legis et Evangelii“ erhalten.

VII.

Die Vorrede seiner „*Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Episteln*“ (EP) 1726 beginnt Francke wieder mit einem kurzen Rückblick auf die bisher veröffentlichten Predigtsammlungen, um sich dann gegen Schluß der Vorrede insbesondere den Epistelpredigten zuzuwenden, die er seit Beginn seiner Wirksamkeit ebenso wie die Predigten über evangelische Texte gehalten hat. Er habe bereits 1690 und 1691 in Erfurt, dann von 1692 bis 1695 in Glaucha auch über die Episteln gepredigt, dieselben aber aus Zeitgründen niemals wörtlich aufgeschrieben. Er habe es jedoch niemals an vorhergehender reifli-

cher Meditation und Gebet fehlen lassen. Dabei habe er sich „weit expediter, freudiger und erweckter gefunden“, als wenn er zuvor Meditationen aufgeschrieben habe. Im übrigen seien damals auch die Predigten noch nicht nachgeschrieben worden. Durch die Zusammenarbeit mit Freylinghausen in Glaucha und mit Anton an der Ulrichkirche sei es dann dazu gekommen, daß Evangelien- und Epistelpredigten abwechselnd gehalten wurden.

Die Vorrede der Epistelpredigten ist von besonderem Wert für das Verständnis der homiletischen Grundsätze Franckes. Er bemerkt, er wolle sein im vergangenen Jahr veröffentlichtes „*Send-Schreiben vom erbaulichen Predigen*“ anstatt einer Vorrede wörtlich hierher setzen, weil ein einzelner gedruckter Bogen leicht verloren gehen könne, bei einem Buche aber besser „conserviret“ werde. Daran sei ihm aber gelegen, da er hier sein Herz ausgeschüttet habe, worauf sein Gemüt in allen gedruckten und auch allen anderen nicht gedruckten Predigten beständig gerichtet war, die er in der Zeit seines von 1690 bis zur Gegenwart geführten Predigtamtes gehalten habe. In 16 Abschnitten legt Francke seine homiletischen Grundgedanken dar. So sucht er dem Leser zu zeigen, wie ein treuer Lehrer seine Predigten immer besser gestalten müsse, um die Zuhörer für Christus zu gewinnen.

Er geht davon aus, daß ein treuer Lehrer „im Hertzen, in seinen Worten und in seinem Wandel“ nach 2. Tim. 1, 13 f. für seine Hörer ein *Exempel* der wahren Liebe zu Christus sein müsse. Alles, was er von andern fordere, habe er in seinen Predigten selbst beachtet und aus eigener Erfahrung aufgeschrieben. Sie verfolgen den Zweck, die Liebe zu Christus in seinen Hörern zu stärken. Jede Predigt muss eine Antwort auf die Frage geben: „Wie soll ichs angreifen/ daß ich ein wahres Kind GOTTES/ ein Erbe des ewigen Lebens werde?“

Wie in der ganzen Theologie Franckes wird auch in dem Sendschreiben dem *Ordnungsgedanken* eine zentrale Bedeutung zuerkannt. Fast in allen Predigten werde die Ordnung des Heils aufgezeigt. Den Leuten soll nicht nur gesagt werden, daß sie sich bekehren sollen, sondern es muß ihnen auch dabei gezeigt werden, wie sie in rechter Ordnung zur gründlichen Erkenntnis ihres Seelenzustandes und durch Bußkampf und Gebet zu einer wahren Bekehrung gelangen können.

Aus der fast alle Bereiche seines Denkens prägenden Idee vom *Gegensatz* zwischen dem Stand der Natur und dem Stand der Gnade, zwischen Bekehrten und Unbekehrten, Kindern Gottes und Kindern der Welt, ergeben sich für Francke weitere Forderungen. Die Kennzeichen eines Bekehrten und eines unbekehrten Menschen müssen in den Predigten oft und deutlich dargelegt werden, damit sich jeder daran prüfen könne, zu welcher Klasse er gehöre, und wie er durch Bußkampf, Gebet und Abkehr von der Welt aus einem Weltkind ein Kind Gottes werden kann.

Diese Gedanken werden von der *Wachstumsidee* ergänzt und überhöht. Es genügt nicht, daß der erste Grund der Bekehrung gelegt werde. Man muß auch eine Anweisung zum Wachstum geben. Es genügt nicht, „auf eine

Haupt-Veränderung in der Busse“ zu drängen, sondern auch auf die „selige Veränderung, die in der Erneuerung immer weiter und weiter und bis an unsers Lebens Ende fortgehet“ und „immer eine schönere Veränderung in das Ebenbilde Christi“ mit sich bringt. „Öfters auf eine nachdrückliche Art und ausführlicher“, „ohne Unterlaß“ muß der Lehrer auf den Wandel des Herzens drängen.

Für die konkrete Gestaltung der Predigt gibt Francke im Anschluß an die 16 Abschnitte des Sendschreibens noch weitere 16 *praktische Ratschläge*, die speziell auf die Epistelpredigten Bezug nehmen. Die Lehrer sollen sich nicht allzulange bei der Erklärung der biblischen Texte aufhalten, sondern, wenn sie das rechte Verständnis eines Textes „(zwar gründlich, doch kürztlich)“ bewiesen haben, möglichst bald zur Applikation eilen und zeigen, wie sich die Zuhörer den kurz erklärten Text zu ihrer Bekehrung zu Nutz machen können.

Gegen Ende der Vorrede verwahrt sich Francke gegen den Vorwurf, in den letzten Jahren anders als zuerst gepredigt zu haben. Damit wollten manche Leute nur ihre Lästerungen entschuldigen und beschönen, mit denen sie ihn in den ersten Jahren belegt haben. Ein Vergleich seiner 1691 zu Halberstadt gehaltenen Predigt mit den in den letzten Jahren gehaltenen Predigten würde jedoch bestätigen, daß er „vom Anfang bis hieher *einerley Lehr und Lehr-Art* geführt“ habe. Das lasse sich auch an der vorliegenden Epistelsammlung verdeutlichen, die Predigten von 1701 bis 1719 enthalte.

VIII.

Im Jahre 1726 hat Francke einen Oktavband „*Catechismus-Predigten*“ (CP) herausgegeben, die er in den Jahren 1719 bis 1723 gehalten hat. In der Vorrede bemerkt er, man könnte sich wohl daran genügen lassen, „was der sel. Lutherus selbst/ und die beyden treuen Nachfolger desselben/ der sel. Johann Arnd/ und der sel. D. Spener dißfals herausgegeben haben“. Wie sich aber andere dadurch nicht daran hindern ließen, nach der ihnen von Gott verliehenen Gabe das Ihrige zum rechten Gebrauch des Catechismi beizutragen, so habe auch er kein Bedenken gehabt, dem Verlangen christlicher Freunde nach Publicierung dieses kleinen Werkes zu willfahren.

Seine Absicht sei dabei zwar auch auf die Erklärung der Worte und der Sache gerichtet gewesen, vor allem aber sei es ihm darum gegangen, „die Ordnung des Heyls/ und der wahren Bekehrung des Hertzens zu GOTT/ und wie es anzugreifen/ ein wahres Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens zu werden“ aufzuzeigen, daß also in jeder Predigt „nicht Gesetz allein/ sondern *Gesetz und Evangelium*/ der gantze Rath Gottes/ Christus und der Weg des Lebens durch ihn“ verkündigt werde. Francke zitiert dann einen Abschnitt aus seinem „Sendschreiben vom erbaulichen Predigen“, das er vollständig in der Vorrede der Epistel-Predigten abgedruckt hat. Die Kate-

chismus-Predigten könnten auch dazu dienen, den nexus legis et evangelii in allen Predigten mehr zu observieren. Francke verweist dabei auf seine Predigt vom 18. n. Trin. 1713 über diesen Sachgehalt. Es sei ihm jedenfalls „nicht um die blossen Worte/ noch allein um einen bessern Begriff von erbaulicher Einrichtung des Vortrages göttlichen Wortes zu thun“, sondern darum, daß die Leser im Herzen göttlich gerührt und bekehrt werden mögen.

IX.

Im zweiten Teil des vorliegenden Bandes kommen einige Buß-, Sonntags- und Katechismuspredigten zum Abdruck, die uns nur in Nachschriften erhalten sind. Die kleine Auswahl aus den 59 Bänden der *Predignachschriften* soll den Leser unmittelbar mit dem Prediger Francke auf der Kanzel konfrontieren, der ja seine Predigten gewöhnlich nicht schriftlich ausgearbeitet, sondern an Hand kurzer Dispositionszettel vorgetragen hat.

Die ausgewählten *Bußpredigten* aus der Frühzeit der Wirksamkeit Franckes sind von bedrängender Kraft. Mit sich immer steigender Eindringlichkeit und anschaulicher Schilderung wachsender göttlicher Strafen stellt Francke seinen Hörern ihr künftiges Geschick vor Augen. Die Nachwirkung der Strafpredigten alttestamentlicher Propheten ist unverkennbar. Unter Hinweis auf die Schrecken der Pest, des 30jährigen Krieges und der Hungersnöte in Deutschland mahnt Francke an das Zorngericht Gottes und die ewige Verdammnis. Auch die späte Bußpredigt aus dem Jahre 1725 ist in ihren Grundzügen von dem Aufruf zur Bekehrung geprägt, rückt aber stärker den Ordnungsgedanken und die Idee des Gegensatzes zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Leben und Tod, Seligkeit und Verdammung in den Vordergrund.

Unter den ausgewählten *Sonntagspredigten* verdient insbesondere die Predigt über das Creütz-Schifflein Christi unsere Aufmerksamkeit. Ihre zeitliche Nähe zum Bekehrungserlebnis Franckes ist noch erkennbar. Wer in das Kreuzschifflein Christi tritt, ist von Leiden, Trübsal, Verfolgungen, Anfechtungen, ja von dem Gefühl der Gottverlassenheit bedroht. Er darf jedoch nie daran zweifeln, daß Christus seinen Jüngern in der größten Not zur Seite steht.

Die beiden Sonntagspredigten über die tägliche Berufsarbeit 1719 und die zwei Hauptmittel der wahren Erleuchtung 1722 zeigen uns Francke auf der Höhe seines Wirkens. Die spiritualistischen Elemente der Frühzeit sind eliminiert, die Ausführungen durch einen oft nüchtern anmutenden gläubigen Realismus geprägt. Das Wort ist die Quelle aller wahren Erkenntnis, das vom Wort beseelte Gebet wird zur stärksten Triebkraft des Gläubigen und zur Kraftquelle seiner Berufsarbeit zum Nutzen des Nächsten und zur Ehre Gottes.

Die in das Zwielficht der Kritik geratene Predigt „Von denen zeitlichen Gerichten Gottes über die Boßheit und Unbußfertigkeit der Menschen“ vom 14. 11. 1723, 25. p. Trin., über den Text Matth. 24,15–28, hat Francke nicht

in die SFP aufgenommen. Er hatte sie zwei Tage nach der Ausweisung Christian Wolffs gehalten, dessen Frau bei seiner Flucht aus Halle hochschwanger war. Wolff sah in dem Predigttext eine Anspielung auf seine am 12. 11. 1723 erfolgte Vertreibung.

Besondere Beachtung verdienen schließlich die frühen *Katechismuspredigten* aus den Jahren 1693–1695. Sie weisen beachtenswerte Unterschiede zu den Katechismuspredigten des Jahres 1726 auf. Schwerwiegende Lehrunterschiede sind nicht erkennbar. Dennoch lassen sich gewisse Akzente erkennen, die den Argwohn seiner Gegner erregen mußten. Die Andersartigkeit der Gedankenführung erstreckt sich auf spiritualistische und reformierte Verfärbungen, begriffliche Eigenarten, gedankliche Besonderheiten und einen weitgefächerten, wirklichkeitsnahen, durch konkrete Beispiele aus dem täglichen Leben bereicherten Predigtstil.

Bezeichnend dafür ist z. B. die Predigt über die Sakramente vom 9. 12. 1694, in der das Sakrament, dem lateinischen Sprachgebrauch folgend, mit dem Eid und Treueschwur des Soldaten zur Fahne verglichen wird. Unter diesem Aspekt wird in einer Predigt vom 21. 1. 1695 das Abendmahlssakrament bei unbetontem Festhalten an der Realpräsenz in der Sprache Zwinglis als Eid und Treueschwur verstanden. Im gleichen Sinn hebt Francke bei der Taufe den Gedanken des Treuebundes hervor, der an föderaltheologische Klänge erinnert.

Die *Nachschriften* sind in Lesbarkeit, Orthographie und Rechtschreibung von unterschiedlicher Eigenart und Qualität. Groß- und Kleinschreibung sowie die Interpunktion sind gelegentlich recht willkürlich, werden aber im vorliegenden Band in ihrer originalen Fassung wiedergegeben. Die Nachschriften weisen mit wenigen Ausnahmen keine Cäsuren auf. In Anpassung an die von Francke revidierten Predigtdrucke wurde aber der laufende Predigttext vom Herausgeber zum leichteren Verständnis sachgemäß gegliedert. Die Schreibung der Umlaute wurde den Drucken angepaßt, erweitert auf die Großbuchstaben. Ferner wurden dem Brauch der Drucke entsprechend die Bibelstellen und die wichtigsten Begriffe kursiv gesetzt und Kürzel in den flüchtigen, schwerer lesbaren Nachschriften aufgelöst. Dabei bleibt ein Unsicherheitsfaktor bestehen, da Francke Bibelstellen und Lutherzitate oft recht frei zitiert, die Satzteile gelegentlich umstellt oder Worte fortläßt bzw. durch andere ersetzt. Die wenigen Zäsuren, die bereits in den Nachschriften vorhanden sind, werden im einleitenden Text vor jeder Predigt mit Seitenangabe vermerkt. Dasselbst erfolgt auch gegebenenfalls ein Hinweis auf orthographische Besonderheiten der Nachschrift.

Erster Teil

Auswahl aus den Predigtsammlungen
1706 bis 1726

Send- Schreiben vom erbaulichen Predigen.

1725.

〈2*〉 Es war denn dieses die Frage, die in jetzt gedachtem Send-Schreiben sollte beantwortet werden:

5 *Wie ein treuer Lehrer| der gern seine Predigten zur Gewinnung und Erbauung seiner Zuhörer immer weislicher einrichten| und ihnen CHristum immer besser verkündigen und vor die Augen mahlen wolte| die Sache anzugreifen habe| daß er denselbigen seinen so guten Zweck erreichen möge?*

Hierauf ist nun nachfolgende Antwort von mir gegeben:

10 *Erstlich* setze ich voraus, daß der Lehrer sich darinnen treu beweise, daß er halte (im Hertzzen, in seinen Worten und in seinem 〈3*〉 Wandel) *an dem Fürbilde der heilsamen Worte* (oder der reinen Apostolischen Lehre) *vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu| und diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist| der in ihm wohnet.* 2 Tim. 1, 13. 14.

15 *Zum andern* würde zu des Lehrers in der Frage beschriebenen Zweck nicht wenig dienen, wenn die Kennzeichen eines noch unbekehrten, und eines wahrhaftig bekehrten Menschen in denen Predigten so klar und deutlich, und zwar öfters, möchten vor Augen geleyet werden, daß ein ieder sich selbst leicht darnach prüfen könnte, zu welcher Classe er gehörete, zu den Unbekehrten, oder zu den Bekehrten. Es gehöret aber eine wahre Weisheit dazu, daß solche Kennzeichen recht vorgetragen werden. Denn wenn nicht alle Vorsichtigkeit dabey gebraucht wird, können auch leicht durch unrichtige Kennzeichen bald ein Theil der Zuhörer in grosse Sicherheit, bald ein Theil derselben in Angst, Furcht und Schrecken, so, daß doch keine Besserung darauf erfolget, gesetzt werden. Wenn aber der Lehrer selber im rechten Zustande ist, wird es ihm so schwer nicht seyn, die rechte Maasse zu treffen, und auch hierinnen bey der Richtschnur der Apostolischen Lehre zu bleiben.

25 *Zum dritten* wird auch zu diesem Zweck dienen, daß der Unterscheid immer deutlicher und klärer gezeigt werde zwischen einem blossen äusserlichen, ehrbaren und moralen Wesen, und zwischen einem solchen Wandel, der aus einer vorhergegangenen wahren Erkänntniß des innerlichen Seelen-Verderbens, aus wahrer Contrition oder Zerknirschung des Hertzens, und aus einem wahren lebendigen Glauben herfliesse; Sintemal es fast unglaublich ist, wie sich eine so grosse Menge derer, die in andern Dingen klug genug sind, noch immer heutiges Tages in diesem Stück betrüge, auch an solchen

1 EP¹ 2*–13*. Im Sammelband ULB 1978 L 1560 ist ferner ein undatierter Nachdruck des Sendschreibens enthalten, dessen Text mit den Worten beginnt: „Auf die mir vorgelegte Frage: Wie ... möge? gebe ich denenselben nachfolgende kurtzgefaßte Antwort: Erstlich ...“

Orten, wo das Wort GOTTes mit allem Nachdruck vorgetragen und recht getheilet wird.

Zum vierdten ist um solches Selbst-Betrugs willen zum höchsten vonnöthen, daß die Zuhörer aufs allerdeutlichste unterrichtet werden, wie sie sich selber prüfen sollen, ob sie jemals von ihrem <4*> Sünden-Schlaf recht aufgewachet sind? Ob sie von den Stricken des Satans recht nüchtern worden? Ob sie jemals ihr Sünden-Elend und tiefes Verderben recht gründlich erkant haben? Ob sie Grund und Ursach haben sich für bekehrt zu halten? Ob sie auch die wahren Kennzeichen der Bekehrung und des wahren lebendigen Glaubens an ihnen befinden? u. s. f. Oder ob sie nicht vielmehr sich bey einer blossen äusserlichen Ehrbarkeit, u. bey Enthaltung von groben Lastern und einiger mündlichen Übung des Gebets, Kirchen-gehen, Predigt-hören, und dergleichen, schon für wahre Gläubige, und für Nachfolger CHristi halten, und sich damit trösten, daß, weil sie doch so arg nicht wären, als andere, sie schon würden selig werden.

Zum fünften würde höchst nützlich seyn, wenn auch der Unterscheid zwischen einem gesetzlichen, mit knechtischer Furcht, Angst, Zwang und dergleichen verknüpften Wesen, (darinnen viele, denen es doch ein ziemlicher Ernst ist, stecken bleiben,) und zwischen einem rechten Evangelischen und neuen Wesen des Geistes, (das immer in Kraft fort grünet, blühet und Frucht trägt, und in kindlicher Freudigkeit vor GOTT und Menschen geführt wird,) öfters gezeigt würde. Denn wenn dieses öfters und weislich geschähe, würden die Seelen nicht nur aus der Sicherheit aufgewecket, sondern auch leichter zum kindlichen, süßen und zuversichtlichen Umgang mit GOTT gebracht werden. Zu dem Ende ist vornehmlich vonnöthen, und gehöret sonderlich hieher, daß den Zuhörern nicht allein gesaget werde, was sie thun und wie sie beschaffen seyn sollen; sondern daß ihnen auch ihr natürliches und gäntzliches Unvermögen in geistlichen Dingen aus GOTTes Wort fleißig vorgestellt, hingegen aus demselben immer zugleich deutlich und nachdrücklich gezeiget werde, woher sie die Gnade und Kraft, wie zu einer wahren und gründlichen Bekehrung, also zu aller rechtschaffenen innerlichen und äusserlichen Übung des Guten herzunehmen haben, wie sie nemlich ohne CHristum nichts thun können, wie er selbst gesaget hat Joh. 15, 5: *Ohne mich könnet ihr nichts thun*. Und wie sie hingegen durch CHristum alles vermögen, wie Paulus spricht Phil. 4, 13: *Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig machet/* <5*> *CHristus*. So sind sie immer, beydes auf die Gnade unsers HErrn JESu CHristi, durch welche sie aus seinen Wunden die Vergebung ihrer Sünden (in der Ordnung wahrer Erkänntniß und Bereuung derselben) empfangen, und auf desselben göttliche Kraft, die ihnen von eben demselben ihrem Heylande zum Leben und göttlichen Wandel geschencket ist, (2 Petr. 1, 1. 2. 3.) zu weisen. Denn wenn diß nicht beydes geschieht, so wird die Apostolische Lehr-Art nicht beobachtet, und ist dann kein Wunder, so auch der Apostolische Segen zurück bleibet, und die Zuhörer entweder nur in ein gesetzliches Wesen durch die stetige Vorhaltung ihrer obliegenden Pflicht, oder in einen falschen Trost und fleischliche Sicherheit durch unrechte Application des

Evangelii gebracht werden. Hingegen, wenn diß an keiner Seiten versäumet wird, da, da werden die Seelen aus dem Sünden-Schlaf recht erwecket, zu CHristo gebracht, und, wie durch dessen Gnade reichlich getröstet, also auch durch dessen Kraft in ein neues Leben versetzt, und in der Übung eines
85 Christlichen Wandels ie mehr und mehr gefördert.

Zum sechsten ist gar nöthig und heilsam, daß nicht nur den Leuten gesagt werde, daß sie sich bekehren *sollen* und daß sie die Kraft von CHristo dazu zu empfangen haben; sondern daß ihnen auch dabey in einer ieglichen Predigt, (ob gleich bald kúrtzer, bald ausführlicher,) die gantze Ordnung der wahren
90 Bekehrung gezeiget werde, WIE sie zur gründlichen Erkántniß ihres Seelen-Zustandes, und zu einer wahren Bekehrung gelangen, WIE sie aus ihrem Verderben errettet, und WIE sie in einen bessern Zustand gesetzt werden können, also, daß ein ieder aus einer ieglichen Predigt gleichsam eine gnugsame Antwort auf die Frage krieget: *Wie soll ichs angreifen* daß ich ein wahres
95 *Kind GOTTes* und *Erbe des ewigen Lebens* werde? Denn wenn einer sonst gleich viele gute Lehren, und manche nachdrückliche Bestrafungen, Ermahnungen und Tröstungen, und sonst nachdrückliche Sententien oder Aussprüche in der Predigt vorbringt, es ist aber kein rechter Zusammenhang in der Rede, daß denn daher der Zuhörer auch die Ordnung des Heyls und den Weg
5 GOTTes daraus nicht recht verstehen noch ins <6*> Gemúthe fassen kan; so ist denn der Zuhörer gleich einem, der viele feine Lappen geschenckt bekommen, die sich aber nicht auf sein alt Kleid schicken, und daraus er doch auch kein Kleid machen kan. Der aber aus einer Predigt lernet, wie er bisher und annoch beschaffen sey, und wie er hingegen seyn solte, auch wie er zu einer
10 seligen Aenderung seines Zustandes gelangen könne, der ist alsdann gleich einem, der ein gantzes Kleid krieget, daß er mit Freuden anziehen und tragen kan. Hierzu aber gehöret an Seiten des Lehrers, der gerne eine iede Predigt zu diesem Zweck richten will, ein gar grosser Ernst, daß es ihm um nichts anders zu thun sey, als daß er seine Zuhörer zu CHristo bringe; Desgleichen
15 auch die Weisheit, in einer ieden Predigt so viel zu sagen, daß ein ieglicher Zuhörer, wenn er gleich keine Predigt weiter von ihm hörete, doch zum wenigsten auf die rechte Spur gebracht werde, der er nur folgen dürffe, um, im Grunde geändert, ein rechter Christ und ewig selig zu werden. Um solchen göttlichen Ernst, und um solche wahre Weisheit, die Ordnung des Heyls in
20 einer ieglichen Predigt recht zu beobachten, und in die Gemúther zu pflanzen, hat ein ieglicher Lehrer grosse Ursache GOTT ohne Unterlaß in seinem Gebet anzuflehen.

Zum siebenten würde bey denen Zuhörern es einen grossen Nachdruck haben, wenn ihnen öfters auf eine nachdrückliche Art und ausführlicher
25 möchte vorgestellt werden, wie gar ernstlich und einfältig man mit GOTT im Gebet kámpfen und ringen müsse, damit das, was man aus GOTTes Wort gelernet, zur rechten Kraft und Ausübung bey einem komme, und man so werde, wie einen GOTTes Wort haben wolle. Weil aber die meisten Menschen denken, sie können nicht beten, wenn sie kein Gebet-Buch haben, und
30 daraus eine Gebets-Formul herlesen, so ist höchst nöthig, und zur wahren

Bekehrung der Zuhörer dienlich und heilsam, daß der Lehrer sie gleichsam bey der Hand nehme, und ihnen aufs deutlichste zeige, wie sie mit GOTT anders nicht umgehen sollen, als wie die Kinder mit ihrem lieben Vater, und wie sie ihm ihre Noth, und allen ihren Seelen-Zustand so klagen sollen, wie sie es selbst in ihrem Hertzen erkennen, wenn sie auch gleich nicht viel Worte davon machen könnten, oder ihre Worte nicht sonderlich zusammen hingen; weil GOTT der HErr <7*> nicht auf die künstlichen Worte und Reden, sondern auf das Hertz sehe; wie wir denn von solchem einfältigen Gebet auch Exempel genug in der Schrift finden. Einen grossen Nutzen würde es dißfalls haben, wenn ein Lehrer auch öfters seinen Zuhörern vorsagte, wie sie es machen müßten, wenn sie aus ihrem Hertzen und mit ihren eigenen Worten beten wolten, und wie sie mit GOTT sprechen könnten, und wie sie doch auch an solche Worte, die er ihnen vorsagte, nicht gebunden wären, sondern wie sie sich selbst nach und nach gewöhnen möchten, ihr Hertz gantz einfältiglich vor GOTT auszuschütten, wie im 62. Psalm im 9. Vers stehet: *Lieben Leute! schüttet euer Hertz vor ihm aus.*

Zum achten ist zum allerhöchsten in denen Predigten vonnöthen, daß ohne Unterlaß auf eine wahre *Veränderung des Hertzens gedrungen* werde, davon leider! die allerwenigsten Menschen auch nur einen äusserlichen Begriff und Wissenschaft, geschweige eine wahre Erkantniß haben; und zwar nicht nur auf eine Haupt-Veränderung in der Busse, daß man das Gute liebe, so man zuvor gehasset, und das Böse hasse, so man zuvor geliebet, und daß man aus dem Unglauben zum Glauben, aus dem Wahn-Glauben zum wahren Glauben komme; sondern auch auf dieselbige selige Veränderung, die in der Erneuerung immer weiter und weiter und bis an unsers Lebens Ende fortgehet, und davon Paulus redet 2 Cor. 3, 18. *Nun aber* (wenn die Decke abgethan, und der Geist des HErrn da ist,) *schauen wir alle* (spiegelt sich in uns allen) *die Klarheit des HErrn* | *wie in einem Spiegel* | *mit aufgedecktem Angesicht* | *und wir werden verkläret in dasselbige Bilde* | *von einer Klarheit zur andern* | *als vom HErrn* | *der der Geist ist.* Denn diese selige Veränderung fasset in sich eine stetige Erneuerung im Geiste des Gemüthes, und bringet immer eine schönere Veränderung in das Ebenbilde Christi mit sich.

Zum neunten ist sonderlich nöthig, daß die gantze Lehre vom Christenthum, und von dessen Führung, süß und lieblich vorgestellt <8*> werde, so und dergestalt, daß ein ieder dadurch völlig überzeuget werde, wenn er wolle, daß ihm recht wohl seyn solle, und daß er zum rechten Frieden und zur Ruhe seines Gemüthes kommen möge, so dürfte er sich nur von ganzem Hertzen zu GOTT wenden, da werde ers finden und sonst nirgends; und daß das Christenthum keines weges ein ängstliches Wesen sey, davor man sich zu fürchten habe; sondern vielmehr eine solche liebliche und angenehme Sache, die ein ieder auch um ihrer Lieblichkeit willen suchen solle; und wens auch gleich einen Kampf, und zwar einen gar ernstlichen Kampf, kostete, so hätte man doch darnach desto mehr Ruhe und Frieden.

Zum zehnten wäre höchst zu wünschen, daß gute und getreue Lehrer sich nicht allzu lange bey Erklärung der Texte aufhielten, sondern vielmehr,

wenn sie *den rechten Verstand ihres Textes angewiesen| und* (zwar gründlich, doch kurtzlich) *bewiesen|* (sintemal hieran auch nicht wenig gelegen ist,) so bald möglich zur Application eileten, die Zuhörer dabey selbst mit geziemendem Ernst anredeten, und sie recht deutlich darauf wiesen, wie sie ihnen den kurtz-erklärten Text zu ihrer Bekehrung, und denn im Glauben und Leben recht zu Nutz machen solten. Die Erfahrung würde bald lehren, daß diß mehr Frucht bey den Zuhörern schaffete, als wenn sie sich erst lang in der Erklärung aufgehalten, und denn die Application, weil die Zeit verflossen, nur kurtz machten.

Zum eilften wäre auch zum höchsten zu wünschen, daß die Seelen von ihren treuen Hirten fleißig und öfters möchten zu Christo, dem Ertz-Hirten, selbst gewiesen, und mit beweglichen Worten, Reitzungen und Evangelischen Gründen zu ihm gerufen, gelocket und gleichsam genöthiget würden, wie eine Gluck-Henne ihre Küchlein locket, wenn sie ein gut Körnlein für sie findet; So machte es der HERR JESUS selbst, wenn er rief Matth. 11, 28: *Kommet her zu mir alle| die ihr mühselig und beladen seyd| ich will euch erquicken|* u. s. f. Und Joh. 7, 37. 38: *Wen da dürstet| der komme zu mir| und trincke; Wer an mich gläubet| wie die Schrift saget| von des Leibe werden Ströme des leben-⟨9*⟩digen Wassers fließen;* und so an vielen Orten; wie es auch im alten Testament Esaias (als Cap. 55, 1. u. f.) und im neuen Paulus (siehe 2 Cor. 5, 11,) und Johannes vor andern also machen. Auch spricht CHRISTUS selbst Matth. 23, 37. *Wie oft habe ich deine Kinder| Jerusalem| versammeln wollen| wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel.* Denn CHRISTUS rief zu *sich|* als der HERR und Meister, der Erlöser und Bräutigam; *Wir* aber, spricht Paulus 2 Cor. 4, 5. *predigen nicht uns selbst| sondern JESUM CHRIST| daß er sey der HERR|* und weisen demnach nur auf ihn. Wenn aber diß geschehen soll, so muß das Hertz des Lehrers in einer wahrhaftigen und grossen Liebe zu seinen Zuhörern stehen, und muß selbst in der Liebe CHRISTI recht entzündet seyn, daß er nichts mehr wünsche, suche und begehre, als alle seine Zuhörer zu CHRISTO zu bringen, und sie ihm insgesamt in seine Arme zu liefern, wenn sie sich nur dazu wolten bewegen lassen; daß also die Zuhörer ein Exempel der wahren und brünstigen Liebe zu CHRISTO von ihm nehmen können.

Zum zwölften ist zu dem Ende auch vonnöthen, daß CHRISTUS nach seiner Schönheit, Freundlichkeit, grossen Reichthum und Gnaden-Schätzen, und nicht nur nach seiner niedrigen Menschheit, sondern auch nach seiner göttlichen Herrlichkeit, und nach allem Guten, so in ihm ist, öfters und recht lebhaft den Zuhörern vorgestellt werde, damit die Seelen ihn lieb gewinnen, und zu ihm, als zu dem rechten Bräutigam, den ihnen die Heil. Schrift anweist, Lust kriegen, ihm das Hertz geben, und sich gedrungen finden, ihn zu bitten, ja mit ihm recht darum zu kämpfen, daß er ihnen doch seine Liebe recht wolle zu erkennen geben, und sie ihnen durch den Heil. Geist in ihr Hertz giessen, (Röm. 5, 5.) auch seine Majestät und Herrlichkeit ihnen immer mehr offenbaren und ins Hertz eindrücken wolle, damit sie ihn, als ihren himmlischen Gemahl recht lieben und ehren mögen, als durch den sie zum Vater kommen, und ewig bey ihm wohnen sollen.

<10*> *Zum dreyzehnten* muß auf die Liebe Christi nothwendig mehr gedrungen werden, als insgemein zu geschehen pfeget. Denn die Liebe Christi fließet zu allernächst aus seiner erkanten Liebe gegen uns, und aus der erlangten Vergebung der Sünden, oder unserer Rechtfertigung durch den

30 Glauben an ihn, wenn wir uns sein Leiden, Sterben und Blutvergiessen, und sein gantzes Verdienst und von ihm uns erworbene Seligkeit recht und in gehöriger Ordnung appliciren und zueignen. Je mehr nun Christus geliebet wird, und zwar darum, daß er uns erst geliebet hat, ie besser gehet auch die

35 ganze Führung unsers Christenthums von statten, und fließet da alles aus der rechten Quelle; auch siehet da ein Lehrer ie mehr und mehr seine Lust und Freude an dem Zunehmen und Wachsthum seiner folgsamen Zuhörer. Aber der Lehrer mag wohl zusehen, daß er selber Christum in der Wahrheit lieb habe, wenn er also bey seinen Zuhörern auf die Liebe Christi dringen will, damit er kein tönend Ertz und klingende Schelle sey, wie Paulus warnet

40 1 Cor. 13, 1. und daß zum guten und erbaulichen Predigen diß vornehmlich gehöre, daß es der Lehrer nicht dabey lasse, daß er von der Liebe Christi predige, und sie von seinen Zuhörern erfordere, sondern selbst Christum recht lieb habe; solches hat einer wohl ausgedrucket, da er auf die Frage: *Wie man doch am besten und erbaulichsten möchte predigen lernen?* geantwortet: *Si multum*

45 *ames Christum, wenn du Christum recht hertzlich lieb haben wirst.* Diß müssen aber nicht blosser Worte seyn, sondern die That muß es ausweisen; wie Christus spricht: *Ihr seyd meine Freunde | so ihr thut | was ich euch gebiete |* Joh. 15, 14. d. i. so beweiset ihrs, daß ihr meine Freunde seyd, die mich lieb haben.

Zum vierzehnten ist auch dieses eine höchstnöthige Sache, daß treue Lehrer

50 mehr, als insgemein geschiehet, auf eine gründliche Verleugnung der Welt und der weltlichen Lüste, und alles irdischen und nur zu dieser Zeit gehörigen Wesens dringen; wie Christus in seinem gantzen Lauf immer vornehmlich und mit kla-

<11*>ren nachdrücklichen Worten darauf gedrungen hat, z. E. Matth. 16, 24. 25. 26. Luc. 14, 25—33. Denn es sind deren ictzt viele, die

55 gelernet haben viele Worte vom Christenthum zu machen, einen guten Schein annehmen, auch äusserlich viel Gutes thun; aber auf keine rechte Verleugnung ihrer selbst kommen wollen; daher es doch, wenns recht zum Treffen kommt, nichts mit ihnen ist. Es müßte aber so auf die Verleugnung gedrungen werden, daß es keine heydnische, und so zu reden, eine philosophische

60 Verleugnung werde, das ist, die nur aus äusserlichen Vernunfts-Gründen herkomme; sondern eine solche Verleugnung, daß man Christum so lieb hätte, daß man NB. *um seiner willen* (ἕνεκεν αὐτοῦ, Matth. 16, 25.) Wollüste, zeitlich Gut, Ehre, Gemächlichkeit, ja das Leben selbst verleugnete.

Zum fünfzehnten würde zu dem allen nicht wenig beytragen, wenn ein

65 Lehrer nebst den schönsten und kräftigsten Stellen in den Schriften der Propheten und Apostel, und absonderlich in den Reden Christi selbst, öfters alte oder neue gute Kern-Schriften den Zuhörern recommendirete, in denen ein rechter Apostolischer und Evangelischer Geist hervor leuchtete, damit die Menschen auch daheim das Feuer und die Flamme der Liebe Gottes und

70 ihres Heylandes in ihrer Seele unterhalten möchten. Zum Exempel: Statii

Lutherus redivivus, (welches Buch Anno 1721. wieder aufgeleget ist zu Franckfurt und Leipzig, und in Breßlau bey Herrn Mich. Hubert in Commiss.) ist nichts anders, als ein Auszug aus den Schriften Lutheri, da man die rechten Kern-Stellen aus ihm, zum wenigsten die vornehmsten, beysammen findet, und zwar sonderlich solche, dadurch man zu einem recht kräftigen, Evangelischen und Frucht-vollen Wesen des Christenthums kan aufgewecket und ermuntert werden. Doch wird diß nur zum Exempel gegeben, da sonst GOTT seiner Kirchen einen nicht geringen Schatz von guten erbaulichen und sehr erwecklichen Schriften verliehen hat. Es soll aber der Lehrer nicht meynen, es hätten allein seine Zuhörer dieses Mittel zu ihrer mehrern Erweckung, Stärckung und Aufmunterung nöthig; er selbst aber dürfe nur solche Schriften lesen, daß er <12*> den Stilum draus lernet, und daß er andern was draus vorsagen könnte, wie es leider! manche machen; sondern er muß auch selbst vor allen andern daraus seine Erbauung und Besserung suchen, und also die Gaben, so GOTT andern verliehen, gebrauchen, daß sie erst bey ihm selbst Frucht tragen, und dann bey andern.

Zum sechzehnten haben auch treue Lehrer nicht zu vergessen, ihren lieben Zuhörern den Umgang mit solchen Seelen zu recommendiren, denen ihr Christenthum ein rechtschaffener und gründlicher Ernst ist, und die demnach in rechter Glaubens-Kraft einher zu gehen sich befließigen, besonders auch den Geist des Gebets in gutem Maaß empfangen haben; Denn wie eine Kohle die andere anzündet, so zündet ein Mensch, wenn das Feuer der Liebe Christi in ihm wohnt, den andern durch sein Christlich Gespräch, durch sein Gebet, und durch seinen gottseligen Umgang, auch zu derselbigen Liebe an, und macht ihn darinnen immer brünstiger und feuriger. Darum haben Lehrer, so viel an ihnen ist, zu suchen, daß sie eine solche Christliche Conversation unter ihren Christlich-gesinnten Zuhörern mit Beobachtung guter Ordnung, 1 Cor. 14, 40. in Schwang bringen, und deßwegen ihnen, wie Paulus den Colossern Cap. 3, 16. öfters zurufen: *Lasset das Wort CHristi unter euch reichlich wohnen| in aller Weisheit| lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen| und geistlichen lieblichen Liedern| und singet dem HErrn in eurem Hertzem|* (d. i. mit wahrer Andacht.) Wozu denn auch der herrliche Schatz alter und neuer Lieder, damit GOTT die Evangelische Kirche begnadiget hat, und dafür er billig hoch zu preisen ist, nicht wenig beytragen wird.

Diese Beantwortung der vorgelegten Frage habe ich mit diesem kleinen Gebet daselbst beschlossen:

Ach HErr| HErr! gib deiner Kirchen zu diesen unsern Zeiten und ferner bin Lehrer und Hirten nach deinem Hertzem| die die Schafe zu CHristo bringen| und sie durch seinen Geist weiden mit <13> aller Treue und Wahrheit. Drucke doch auch*

9 ff. Der Text des Nachdrucks im Sammelband ULB 1978 L 1560 schließt mit den Worten: „... beytragen wird. So viel habe ich für dißmal in der Kürtze auf die vorgelegte Frage antworten wollen; welches GOtt um Christi willen im Seegen seyn lasse. Ich verharre A. H. F. Ach HErr ... Amen!“

- 15 *einem ieden Lehrer tief in sein Hertz| daß weder der da pflantzet| noch der da
begeusset| etwas ist| sondern du| der du das Gedeyen gibst| alles bist| damit er nicht
meyne| er wolle es durch sein predigen ausrichten| sondern dich so wol um den Segen und
um das Gedeyen| als um die Weisheit| so zum erbaulichen Lehren erfordert wird|
demüthiglich| ernstlich und unabläßig anflehe. Amen! Amen!*

August Hermann Franckens

SS. Theol. Prof. Ord. und Past. zu Glaucha /

Buß =

Predigten /

Darinn

Aus verschiedenen Texten

h. Schrift deutlich gezeigt wird /

Wie nicht nur Unbekehrte zur wahren Buße
gelangen / sondern auch die / so bekehret sind / in täglicher
Buße und Gottseligkeit leben und wandeln sollen.

Erster und Anderer Theil ;

Deren jener vor diesem schon ediret / und nun aufs neue
durchsehen und verbessert ist : dieser aber iezo zum ersten mal
heraus gegeben wird.



Die Königl. Preuss. und Churs. Brandenb. Privilegio.

HALLÉ / in Verlegung des Wapfenhauses. MDCCVI.

August Hermann Franckens
SS. Theol. Prof. Ord. und Past. zu Glaucha/

Buß-
Predigten/
Darinn

Aus verschiedenen Texten

H. Schrift deutlich gezeiget wird/

Wie nicht nur Unbekehrte zur wahren Buße
gelangen/ sondern auch die/ so bekehret sind/ in täglicher
Buße und Gottseligkeit leben und wandeln sollen.

Erster und Anderer Theil;

Deren jener vor diesem schon ediret/ und nun aufs neue
durchsehen und verbessert ist: dieser aber ictzo zum ersten mal
heraus gegeben wird.

Mit Königl. Preuß. und Churfl. Brandenb. Privilegio.
HALLE/ in Verlegung des Wäysenhauses. M DCCVI.

Vom Kampf eines bußfertigen Sünders.

Predigtcatalog Nr. 139: BP I², 86–110.

In der vorliegenden Bußpredigt, die am 5. Juni 1695 in Glaucha gehalten wurde, hat Francke die Härte des Bußkampfes besonders eindringlich geschildert. Er spricht von einem sechsfachen Kampf und verfolgt den Verlauf des seelischen Geschehens in seiner Vielfalt, in seinen Stufen und dramatischen Spannungen. Es ist eine Erweckungspredigt von ungewöhnlich bedrängender Kraft. Der Hörer wird zur Selbstprüfung, Selbsterkenntnis und Bekehrung aufgerufen und gemahnt, in seinem Kampf gegen Teufel, Welt und Fleisch nicht nachzulassen.

Vgl. Peschke, Studien I, 47 ff.

Abkürzungen der verglichenen Texte

A = M. Aug. Hermann Franckens || Gr. & Or. Lingg. Pr. Ord. & Past. || Glauch. || Buß-Predigt || über || Ps. LI, v. 11, 12, 13. || darinnen || Der Kampf eines Bußer-||tigen Sünders vorgestellt || worden || Den 5. Jun. M. DCXCV. || In der St. Georgen Kirche zu Glauche an Halle. || Halle | Gedruckt bey Christoph Salfelden. (HB 61 I 10)

B = M. August Hermann Franckens | || SS. Theol. Prof. Ord. und Past. zu Glaucha. || Buß-Predigten || Über verschiedene || Texte der Heil. Schrift || Von einigen wichtigen || Und || Zur Erbauung des wahren Christenthums || nöthigen Materien || gehalten || In der St. Georgen Kirche zu Glaucha an Halle. || Mit Chur-Fürstl. Brandenburg. Freyheit. || HALLE | In Verlegung des Wäysen-Hauses. (HB 7 E 11a) – 105–133: Die fünffte Buß-Predigt || den 5. Jun. 1695. || Vom || Kampf eines bußferti||gen Sünders. Orthographische Unterschiede werden nicht notiert.

*<86> Die fünffte Buß-Predigt
den 5. Jun. 1695.*

*Vom
Kampf eines bußfertigen Sünders.*

Der GOTT aller Gedult und Langmuth | gebe euch allen ein weises Hertz | daß ihr seine Gedult vor eure Seeligkeit achten möget. Amen! Amen!

<87> SO gebe nun hin| und führe das Volck|dabin ich dir gesaget habe: Siehe! mein
 Engel soll vor dir hergeben; Ich werde ihre Sünde wol heimsuchen| wenn meine Zeit
 kommt heimzusuchen. Dieses| Geliebte in dem Blute unsers HErrn JESu CHristi/
 ist der Schluß von dem grossen Kampff/ den der Mann GOTTes/ Moses/ mit
 35 GOTT dem HErrn selbst hatte/ Wie uns solcher beschrieben wird 2. Mos.
 XXXII. 34. Da nemlich die Kinder Israel es sehr verderbet hatten/ und
 abgewichen waren von dem lebendigen GOTT/ und ihnen güldene Götter
 gemacht hatten/ sprach GOTT in seinem Zorn zu Mose: *Laß mich| daß mein*
Zorn über sie ergrimme| und sie auffresse. Woraus denn zu sehen| daß Moses
 40 mit seinem Gebet gleichsam zwischen GOTT und das Volck getreten/ und
 gebeten/ daß Er sie doch nicht vertilgen möchte umb ihrer Ubertretung
 willen. Er runge und kämpffete darüber gleichsam mit GOTT/ hienge an ihm/
 und wollte nicht von Ihm lassen. Darumb sprach GOTT: *Laß mich| daß mein*
Zorn über sie ergrimme| und sie auffresse. Moses aber ließ den HErrn nicht/
 45 sondern er fuhr fort/ und hielt an mit beten/ biß den HERRN gereuete das
 Ubel/ welches Er gedachte zu thun an Israel/ sie auff einmal auffzufressen
 und zu vertilgen. Da nun Moses zu den Kindern Israel kommen war/ und
 mit seinen Augen gesehen/ was ihm GOTT verkündiget von ihrem greulichem
 Fall/ und umb deßwillen auch allen Ernst gebraucht hatte unter ihnen/ so
 50 kam er abermals zu GOTT/ und bekenete vor Ihm die Sünde des Volcks/
 und rieß Ihn an/ daß Er ihnen ihre Sünde vergeben möchte; *Wo nicht|* setzte
 er hinzu/ *so tilge mich aus deinem Buche| das du geschrieben hast.* GOTT aber
 antwortete ihm: *Was? Ich will den aus meinem Buche tilgen| der an mir sündigt.*
So gebe nun hin| beschloß Er| und führe das Volck| dahin ich dir gesagt habe: Siehe!
 55 *mein Engel soll vor dir hergeben; Ich werde aber ihre Sünde wohl heimsuchen| wenn*
meine Zeit kommt heimzusuchen. Billig rede ich euch an mit diesem Spruch/ weil
 in der letzten Buß-Predigt/ die ich euch gehalten habe/ euch vorgestellt ist
 der Kampff/ welchen ein Lehrer hat über seine unbußfertige Zuhörer; Welches
 denn gewiß eben derselbige Kampff ist/ welchen auch Moses gehabt für die
 60 Kinder Israel/ da GOTT der HERR sprach: *Laß mich| daß mein Zorn über sie*
ergrimme| und sie auffresse. Ich meyne ja/ es sollte euch in frischen Gedächtniß
 seyn / und vor Augen stehen *die Angst meines Hertzens|* darinnen ich damals
 ge-<88>redet/ also/ daß ich wohl bekennen muß/ daß mein schwacher Leib
 solches wohl gefühlet habe. Ob es eure Hertzen gefühlet haben/ das werdet
 65 ihr wissen/ und GOTT der HErr. Nun aber/ mag ich wol fragen/ was hats
 doch geholfen? Wie hats angeschlagen? Schlimmer sind viele worden; das
 weiß ich wol. Aber wo sind die Früchte von derselben Buß-Predigt? Gewiß-
 lich ist es auch nicht anders in meinem Hertzen und in meiner Seelen/ wenn

33 unsers] des A B 36 34. > A B 37 f. ihnen ... hatten] 5 1-4 A B 38 sprach]
 da sprach A B 45 mit] zu A 53 antwortete] antwortet A 61 in] noch im A; im B
 62 seyn + können A B 63 geredet + habe A 63 ich + ja A B 65 ich + ja A

31-33 2. Mos. 32, 34. 38 f. Vgl. 2. Mos. 32, 10. 51-56 Vgl. 2. Mos. 32, 32-34. 56 ff.
 Vgl. Predigt-katalog Nr. 130. 62 Vgl. Ps. 25, 17; Hiob 7,11.

ich eure Sünden/ die fast schwer sind/ betrachte/ als ob GOtt der HErr mir
 70 auch also zurieffe. *Laß mich/ laß mich/ daß mein Zorn über sie ergrimme und sie
 aufffresse.* Aber es sey ferne von mir/ daß ich GOtt den HErrn lassen sollte
 mit meinem Gebet und Flehen vor seinem Angesichte/ daß sein Zorn über
 euch anbrenne/ und euch aufffresse. So lange mich der HErr noch vor euer
 Angesicht stellet/ werde ich meine Hände auffheben zu Ihm/ und Ihn anrufen/
 75 daß Er eurer verschonen und euch nicht vergelten wolle nach euren
 bösen Wercken. Denn weil Er eure Seele auff meine Seele gebunden hat/ wie
 kan ich lassen/ daß ich nicht vor euch ringen und Kämpffen/ und Ihn anflehen
 sollte/ daß Er euch zu erkennen geben wolle eure Sünde und Missethat/ und
 eurer gnädiglich verschonen? Ach HErr/ so lasse ich dich denn nicht/ sondern
 80 ich bleibe vor dir mit meinem Gebet. Mein Kampff ist mit jener Predigt
 nicht zurück gelegt/ er währet noch/ das weißt du/ mein HErr und mein
 GOtt! So laß ich dich nun nicht/ sondern ich hange dir an mit Gebet und
 Flehen/ daß du dich noch erbarmen wollest. Du hast selbst also befohlen in
 deinem heiligen Wort/ und gesagt: *Predige das Wort/ halte an/ es sey zu rechter
 85 Zeit/ oder zur Unzeit/ straffe/ dräue/ ermahne/ mit aller Gedult und Lehre.* 2. Tim.
 IV. v. 2. Nach solchen deinem Wort/ welches uns ja deine grosse Langmuth
 und Gedult anzeigt/ halte ich auch an zu dräuen/ zu straffen/ zu ermahnen
 mit aller Gedult und Lehre/ und solches durch deine Gnade/ welche du
 darreichst.

90 Hiebey aber sehe ich nun wol/ daß auch dieses Wort/ das zu Mose gesagt
 ward/ werde erfüllet werden an euch: *Ich will ihre Sünde wol heimsuchen/ wenn
 meine Zeit kommt heimzusuchen.* Jetzo achtet man es freylich nicht/ und erkennet
 es nicht. Alle Sünden/ wie groß sie auch sind/ fürnehmlich die grosse
 Verachtung des Worts der Busse/ und des Worts der Gnaden/ welches so
 95 reichlich verkündiget wird/ will man jetzo nicht erkennen/ noch zu Hertzen
 nehmen/ sondern man höret die Predigten kaum mit den Ohren an/ aber ins
 Hertze lasset man sie nicht kommen. Was thut denn GOtt der HErr? Er läßt
 indessen immer anhal-⁽⁸⁹⁾ten mit der Predigt seines Worts/ wie Er zu Mose
 sprach: *Gehe nun/ führe das Volck/ dahin ich dir gesagt habe/ siehe/ mein Engel soll
 5 vor dir hergehen.* Das Amt/ das Er mir an eure Seelen befohlen hat/ muß ich
 ja führen/ ob wol mit Betrübniß/ mit vielem Kummer und Angst meines
 Hertzens/ und ob es mir wol immer schwerer wird bey euch Busse zu
 predigen/ da niemand an die Busse will/ und euch zu verkündigen den Weeg
 des Lebens/ da jederman in dem Schatten des Todes sitzen bleiben will. Aber/

69 fast schwer] da über macht A B 69 f. mir auch] 2 1 A 74 f. werde ... anrufen/]
 hebe ich meine Hände auff zu ihm/ und ruffe ihn an/ A B 76 Denn weil Er] Solange als
 der HErr noch A B 76 Seele] Seelen A B 76 hat > A B 77 ich + ihn A B 77
 Kämpffen + sollte A 78 sollte > A 78 daß Er + eurer verschonen wolle (> B)/ und
 A B 78 wolle > A 78 f. / und ... verschonen? > A B 80 bleibe ... Gebet.] hange
 dir dennoch an. A B 91 werde + wohl A 91 werden + auch A 2 kommen > A
 4 nun] nu hin A 8 und euch > A B

10 was wird endlich draus? GOtt setzet nachdrücklich hinzu: *Ich will ihre Sünde wol heimsuchen| wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.* Ihr wisset| daß ich euch einen Tag des Gerichts wegen eurer Unbußfertigkeit mehr als zu einemmal verkündiget habe. Der Tag wird nicht aussen bleiben/ sondern er wird kommen denen/ die sich nicht bekehren wollen/ daß man dran gedencken
 15 wird/ es sey euch vorher gesagt. *Wenn meine Zeit kommt heimzusuchen|* spricht GOtt/ *will ich wol heimsuchen.* Alsdenn wird man wol daran gedencken/ daß ich vor GOtt geeyffert habe mit einem Göttlichen Eyffer/ daß ich eure Seelen erretten möchte aus dem Verderben/ und ihr euch nicht habt wollen erretten lassen. Dabey bleibt es aber/ daß ich nicht ablassen will zu kämpffen für
 20 euch. Wer sich will erretten lassen/ der lasse sich erretten: wer sich nicht will erretten lassen/ noch sich bekehren zum HERRN seinem GOtt/ der wisse denn/ daß ihn treffen werde das Wort des HERRN; *Ich will ihre Sünde wol heimsuchen| wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.* Erwartet doch nicht solche Zeit/ daß ihr im Zorn heimgesuchet werdet: Vielmehr erkennet die Gnaden-Zeit/ da ihr
 25 heimgesuchet werdet mit dem Wort der Busse/ und der HERR eure Seelen heimsuchet/ daß Er sie heraus reisse aus solchem Verderben/ darinnen ihr steckt/ ja in welchem ihr verwickelt und verstrickt seyd. Nun sehet/ meinen Kampf habe ich euch damals vorgeleget. Es wird euch nun in dieser Stunde auch vorgeleget werden/ *der Kampf| der euch vonnöthen ist|* so ihr wollet aus
 30 dem Verderben errettet werden. Daran liegt euch ja eure Seel und Seeligkeit. So habt denn aufmercksame und bußfertige Hertzen. Laßt Busse in euch wirken durch die Krafft des werthen Heiligen Geistes/ und betet zu GOTT dem HERRN im Himmel/ daß Er sich euer erbarmen/ und euch bußfertige Hertzen geben wolle/ in einem andächtigen *Vater Unser.*

35 <90> TEXTUS, Ps. LI, 11. 12. 13.

*V*erbirge dein Antlitz von meinen Sünden| und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir| GOTT| ein reines Hertz| und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht| und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Eingang.

40 *SO jemand auch kämpffet| wird er doch nicht gekrönet| er kämpffe denn recht.* Also/ Geliebte in dem HERRN JESU/ redet der Apostel Paulus in der 2. Tim. II. 5.

10 setzet + dort A B 11 heimzusuchen. + Also ist es auch in dem Herten Gottes gegen euch. A B 12 einen Tag] von einem Tage A 30 eure] nun A 31denn + nun A
 31Laßt + die wahre A B 32 die + Gnade und die A B 32 betet + auch darum A B
 35 TEXTUS,] TEXT. A 39 Eingang. > A

In welchen Worten er ein Gleichniß nimmt von einem Kampff-Spiel/ dergleichen unter den Heyden üblich waren/ da diejenigen/ welche also kâmpffeten/ daß sie den Sieg davon trugen/ gekrönet wurden. Solches/ will er sagen/ haben auch wir zu mercken bey dem Kampffe/ der uns verordnet ist/ da wir umb das ewige Leben den guten Kampff des Glaubens kâmpffen sollen; wie er auch von solchem Kampff mit klaren Worten redet/ Ebr. XII, 1. 2. 1. Tim. VI, 2. 1. Cor. IX, 24. 25. So nun jemand/ will er sagen/ kâmpffet umb das ewige Leben/ so wird er doch nicht gekrönet/ so erlanget er doch nicht die Krone der ewigen Herrlichkeit/ *er kâmpffe denn recht.*

Solcher Spruch soll auch uns billig zu Hertzen gehen. Wir *lernen daraus/* daß ein Kampff vonnöthen sey/ so man wolle das ewige Leben ererben. Denn er saget: *So auch jemand kâmpffet:* Also ist denn allerdings ein Kampff vonnöthen/ so man will in das ewige Leben eingehn. Wir haben aber auch noch über dieses zu lernen/ daß es nicht genug sey/ daß man nur auff einige Art und Weise kâmpffe/ sondern daß auch vonnöthen sey/ daß man recht kâmpffe. *So auch jemand kâmpffet/* saget er/ *so wird er doch nicht gekrönet/ er kâmpffe denn recht.* Eben das ist es/ was auch unser Heyland saget/ Luc. XIII, 24. *Ringet darnach/ daß ihr durch die Enge Pforte eingehet; Denn viel werden/ das sage ich euch/ darnach trachten/ wie sie hinein kommen/ und werdens nicht thun können.* So ist es nun nicht genug/ daß man darnach trachte ins ewige Leben zu kommen: Denn es werden auch etliche/ ja viele seyn/ die <91> darnach trachten/ und werden doch nicht hinein kommen. Warumb? dieweil sie nicht recht darnach trachten/ dieweil sie nicht recht darumb kâmpffen. Solcher Spruch soll uns denn billig in die Prüfung führen/ daß wir bey uns selbst bedencken/ wie es doch nun mit unserm Kampffe stehe umb das ewige Leben? daß wir uns selbst fragen: Ob wir denn auch recht kâmpffen umb das ewige Leben? Da findet sich nun/ daß einige Menschen gar nicht kâmpffen umb das ewige Leben. Andere kâmpffen darumb einiger maassen/ (zum wenigsten haben sie den Schein davon/ als ob sie umb das ewige Leben kâmpffeten) aber sie lassen es ihnen keinen rechten Ernst seyn. Wenige/ wenige sind es/ welche recht kâmpffen/ also/ daß sie ergreifen das ewige Leben/ wie es 1. Tim. VI, 12. heisset: *Kâmpffe den guten Kampff des Glaubens; Ergreiffe das ewige Leben.*

44 trugen/ + und überwunden die <21 B>/ mit welchen sie kâmpffeten/ A B 45—47 haben auch ... sollen;] deutet auch auf den Kampff/ der uns verordnet ist/ da wir kâmpffen sollen um das ewige Leben einen guten Kampff des Glaubens/ A B 48 1. Tim. VI, 2.] 1. Tim. VI, 12. 2. Tim. IV, 7. A B 48 25. + An welchen Orten allen er uns diesen Kampff beschreibet. A B 51 auch > A B 51 f. gehen. Wir ... sey/] gehen/ daß wir daraus lernen/ es sey ein Kampff vonnöthen/ A B 53 kâmpffet:] kâmpffet/ so wird er doch nicht gekrönet/ er kâmpffe denn recht. A B 53 denn + ja A B 65 billig in die Prüfung führen/] zum dritten auch recht erschrecken/ A B 65 f. wie es doch ... stehe] Wie wir denn stehen vor GOTT und unserm Heyland] Esu Christo in dem Kampff A B 66 Leben? + Und A B 68 nun/ ... Menschen] denn gewiß und in der Wahrheit/ daß sich <> B> einige Menschen finden <sind B>/ die da A B 69 f. () > A B 70 umb ... kâmpffeten] 5 1—4 A B 72 f. wie es ... heisset:] welches Paulus also zusammensetzt: 1. Tim. VI. 12. A B

48 Vgl. 1. Tim, 6, 12.

So nun Paulus den Timotheum also zu ermahnen nöthig gefunden/ einen
 75 Mann/ der den Buß-Kampff allbereit überwunden hatte/ und der nun in dem
 Leidens-Kampffe/ und in dem Kampffe der täglichen Erneuerung/ da er je
 mehr und mehr zu kämpffen hatte wider den Teuffel/ die Welt/ und sein
 eigen Fleisch und Blut sich befand: Was wollen wir sagen von denen/ die
 auch den Buß-Kampff noch nicht einmal über sich genommen haben/ noch
 80 wissen/ was das sey/ vor GOtt ringen und kämpffen? Wenn diejenigen nicht
 gekrönet werden sollen/ welche zwar den Buß-Kampff überwunden haben/
 aber darnach in andern Kämpffen nicht biß ans Ende beharren/ daß sie mit
 Paulo sagen können; *Ich habe einen guten Kampff gekämpffet*/ 2. Tim. IV, 7.
 Was wollen wir denn von denenjenigen sagen/ welche noch nicht einmal
 85 einen Anfang zu kämpffen machen in der Busse? Oder von denen/ welche
 wenn GOtt gleich auch ihre Hertzen dahin anfänget zu lencken/ daß sie
 sollen einen guten Kampff der Busse kämpffen/ dennoch also schlüpffrig und
 flüchtig sind/ daß sie nicht begehren solchen Kampff recht anzutreten? So
 heissets denn nun vor allen Dingen von dem Buß-Kampff also: So auch
 90 jemand kämpffet wider die Sünde/ so auch jemand kämpffet umb die Gnade
 GOTTES/ umb die Ergreifung der Gerechtigkeit JESU CHristi/ so wird er
 doch nicht gekrönet/ er kämpffe denn recht. Sie mögen sich GOTTES nicht
 rühmen weder im Reich der Gnaden/ noch im Reich der Herrlichkeit/ es sey
 denn/ daß sie recht kämpffen. Hiezu nun unsere Hertzen umb so viel desto
 95 mehr zu erwecken/ haben wir vor/ aus dem verlesenen Buß-Text zu erwegen:

Den Kampff eines bußfertigen Sünders.

⟨92⟩ *Gebet.*

*ACH getreuer GOTT und ewiger Vater im Himmel! laß das Wort kräftig seyn in
 den Hertzen derer/ die es hören/auff daß/ wenn der Kampff eines bußfertigen Sünders
 5 vor dir vorgestellt wird/ ein jeglicher sich darinnen spiegeln und sich erkennen möge/
 damit sich niemand selbst betrieße/ sondern mit demüthigen und bußfertigen Hertzen
 sich zu dir wende/ dich umb Gnade anruffe/ und also einen guten Kampff kämpffe/
 biß er ergreiffe das ewige Leben. Erböre uns/ erböre uns/ umb des Kampffes/ ja umb
 des Todes-Kampffes unsers HErrn und HEylandes JESU CHristi willen. Amen!
 10 Amen!*

74 nun + ferner/ A B 74f. also zu ... Mann/] also ermahnet/ und zu ihm saget: Ob iemand
 gleich kämpffet/ so wird ⟨+ er B⟩ doch niemand ⟨nicht B⟩ gekrönet/ er kämpffe denn recht.
 So er diß saget von einem solchen/ A B 75 allbereit ... hatte/] überwunden hat/ A B 75
 nun + stunde A B 76 und > A B 76 täglichen > A B 77 zu ... hatte] muste
 kämpffen A B 78 sich befand:] biß ans Ende seines Lebens: A B 79 auch] weder A B
 79 noch nicht einmal > A B 80 Wenn] So auch A B 82f. aber ... können;] sind aber
 darnach in solchem Kampff nicht beständig biß ans Ende/ und können nicht mit Paulo am Ende
 sagen: A B 85 von denen/ welche > A B 86 wenn Gott gleich auch] 1 4 2 3 A B
 86 dahin ... lencken/] lencket/ A B 87 sollen] solten A B 88 anzutreten] zu kämpffen
 A B 94f. Hiezu ... zu erwegen:] Damit wir nun in uns gehen/ bedencken und prüffen bey
 uns selbst: Was für ein Buß-Kampff in uns vorgehe? So haben wir für uns in dieser Stunde ⟨A;
 So haben wir vor B⟩/ daß wir aus diesem Buß-Text/ welcher an diesem Buß-Tage verordnet ist/
 erwegen ⟨+ wollen B⟩ A B: 2 Gebet. > A 4 den] dem A 5 sich darinnen spiegeln
] 213 A

Abhandlung.

Wenn wir denn nun vor diesesmal aus unserm verlesenen Text zu betrachten haben/ *den Kampff eines bußfertigen Sünders*/ so haben wir daraus fürnehmlich zu sehen/ in welchem Kampff David gestanden hat/ als er Busse thät. Denn
 15 die Überschrift dieses Psalms/ lautet also: *Da der Prophet Nathan zu ihm kam/ als er war zu Bathseba eingangen.* Daraus können wir sehen/ daß in diesem LI. Psalm uns vorgestellt werde/ was in Davids Herten vorgegangen sey/ als der Prophet Nathan zu ihm gesaget: *Er sey der Mann des Todes*/ darumb/ daß er mit Ehebruch und Todschatz sich versündigt hatte. Wie er da nehmlich
 20 erstlich vor dem HErren seinem GOtt seine Sünde und seine Missethat/ damit er ihn beleidiget und erzürnet hatte/ bekennet; Zum andern/ wie er auch bekennet die Gnade unsers GOTTes/ in dem verheissenen Weibes-Saamen/ und auch dieselbige im Glauben ergreiffet. Daher spricht er: *Siehe/ du hast Lust zur Warheit die im Verborgnen liegt/ du läßt mich wissen die heimliche Weisheit/*
 25 *entsündige mich mit Isopen/ daß ich rein werde/ wasche mich/ daß ich Schnee-weiß werde.* Das ist der erste Theil dieses Buß-Psalms/ darinnen uns gleichsam der Proceß seiner Busse beschrieben wird. Der andere Theil begreiffet nun ferner in sich/ wie David/ als er seine Sünde vor GOtt also bekannte/ und sich an
 30 auch GOtt den HErren gebeten habe/ daß er in seiner Seelen selbst einen solchen Zustand anrichten wolle/ damit er sich wiederumb zufrieden geben und trösten könne/ daß er im Stande eines rechtschaffenen Wesens erfunden werde. Und dieses ist eben der Kampff/ der uns in unsern Text-Worten beschrieben wird. Die erste Frucht des seeligmachenden Glaubens ist diese/
 35 daß der Mensch getröstet wird/ nachdem er Reu und Leid getragen über seine Sünde. Und darumb wird auch in nächstvorhergehenden Worten unsers Texts gesaget: *Laß mich hören Freude und Wonne/ daß die Gebeine fröhlich werden/ die du zuschlagen hast.* Nun aber können wir lernen/ wie es nicht eine so leichte Sache sey mit der wahren Busse/ mit einem freudigen Glauben/ und mit dem
 40 Trost eines guten Gewissens/ daß man solches gleich ihm also geben/ und nehmen könne/ wenn und wie man wolle; sondern wir sehen/ wie sich David erst in einen tiefen Abgrund der Erkenntniß seiner Sünden/ und der Erkenntniß des Zorns GOTTes über seine Sünde versencket: Darumb bricht er

11 Abhandlung. > A 12 f. zu betrachten haben] 312 A 13 daraus] aus diesen Worten A B 14 Denn + es zeuget (zeigt B) uns auch A B 15 lautet also:] daß dieses sey ein Buß-Gebet/ und also ein rechter Buß-Kampff des Königs und Propheten Davids. Es stehet drüber: A B 17 vorgestellt werde] 21 A 17 Davids Herten] der Seele des Königs Davids A B 17 vorgegangen] vorgangen A 19 er + hatte A B 19 mit] im A B 19 hatte > A B 19 hatte. + So wird uns nun hierin vorgestellt anfänglich: A B 19 nehmlich > A B 20 Sünde + bekennet A 21 bekennet > A 22 bekennet] erkennet A 23 spricht er] 21 A 28 bekannte/ und] bekennete/ A B 30 auch] nun auch A; und auch B 30 gebeten habe] bittet A; gebeten B 31 damit] daß A B 32 Wesens + wieder A B 40 f. und ... und] könne/ und es nehmen/ A 41 wenn und > B 41 f. wir sehen ... erst] da versencket sich nun erst David A B 43 versencket: > A B

15 f. Ps. 51, 2. 18 f. Vgl. 2. Sam. 12, 5.; 2. Sam. 11. 23 ff. Ps. 51, 8 f. 37 f. Ps. 51, 10.

in diese klägliche Worte aus: *Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden/ und tilge*
 45 *alle meine Missethaten. Schaffe in mir GOTT ein reines Hertz/ und gieb mir einen*
neuen gewissen Geist. Insgemein sehen wir so viel aus diesen Worten daß dem
 David anders nicht zu muthe gewesen sey/ als einem armen Sünder/ der zum
 Tode verurtheilet ist/ der da wohl erkennt/ daß er den Tod verwircket hat/
 und daher jetzt/ jetzt erwarten muß/ daß man ihm seinen Lohn für seine
 50 Ubelthaten gebe. Also krümmete er sich als ein armer Wurm/ also winselte
 er vor dem zornigen Angesichte des HERRN. Ja da er sich gleichsam ein wenig
 erholet/ und eine Hoffnung aufs neue geschöpffet ein reines Hertz und einen
 neuen gewissen Geist von GOTT zu erlangen/ versincket er gleichsam plötzlich
 wieder in ein Zittern und Zagen/ als ob er jetzt/ jetzt sollte verworffen
 55 werden/ und spricht: *Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nimm deinen*
Heiligen Geist nicht von mir. Daraus mag man denn schon erkennen wie die
 Busse/ so es eine wahre Hertzens-Busse seyn soll/ nicht eine solche Sache
 sey/ wie die Menschen insgemein sich solche vormahlen/ da sie nehmlich
 gedencken: Die Busse bestehe darinn/ wenn man zur Beichte gehe/ seine
 60 Beicht-Formul hersage/ hernach/ wenn man gebeichtet/ die Absolution oder
 Vergebung der Sünden empfahe/ und darauff zum heiligen Abendmahl gehe.
 Oder da man sich ein bildet/ daß Busse thun so viel heisse als einen Buß-
 Tag halten und äußerlich alles so mitmachen wie es <94> angeordnet ist/ in
 der Kirchen zusammen kommen/ eine Buß-Predigt anhören/ Buß-Lieder
 65 singen/ die Knie beugen und was mehr zur Erweckung der Andacht an
 solchen Tagen geordnet ist. Welches alles auch an sich selbst sehr gut und
 wohl gethan wäre: aber die meisten sehen dabey nicht auff den Grund ihres
 Hertzens/ und meynen/ wenn das vorbey ist/ so sey die Busse gethan/ und
 der Buß-Tag wohl gehalten. So meynen auch andere wol/ das sey Busse thun/
 70 wenn irgends einer in äusserliche grobe Sünden gefallen/ und umb solcher
 willen in Oberkeitliche Straffe kommen/ und erkennen dann irgend seine
 äusserliche grobe Sünden/ läst sichs leyd seyn/ und hüttet sich/ daß er nun
 nicht mehr in solche grobe Laster gerathe/ in welchen er vorhin gelebet hat.

46 daß + da A B 47 David + noch A B 49 f. für ... gebe] 4 1–3 A B 50 gebe.
 + Also lag er/ als <> B> niedergeworffen auf der Erden für <B: vor> dem Angesicht seines
 GOTTes. A B 56 mag ... erkennen] können wir denn auch insgemein lernen/ A B 58
 nehmlich + entweder A B 59 bestehe darinn] sey nur dasjenige A B 59 gehe] gehet
 A 60 hersage] hersaget A 61 und ... gehe.] darauf gehe man zum Heiligen Abendmahl.
 Das heißt dann in ihren Gedancken Busse gethan/ und sprechen dann/ sie seyn fromm worden.
 A B 62–66 Oder ... geordnet ist.] Oder man bildet ihm ein/ das heiße Busse thun/ wenn
 man einen Buß-Tag hält/ und äußerlich alles so mitmachet/ wie es angeordnet ist/ daß man in
 der Kirchen zusammen komme/ eine Buß-Predigt anhöre/ Buß-Lieder singe/ darauf die Knie
 beuge vor GOTT/ da denn an die Glocke geschlagen wird/ damit die Andacht desto besser
 erwecket werde. A B 66 auch > A B 67 wohl gethan wäre:] löblich ist/ A B 67
 die meisten] viele A B 67 dabey > A B 70 Sünden] Sünde A 71 und + er A
 72 Sünden] Sünde A

Welches auch wol an sich selbst gut ist/ indem ein solcher nicht mehr seinen
 75 Nächsten mit solchen Lastern ärgert/ aber es ist abermahl nicht genug zur
 wahren Busse die GOTT fodert/ und davon wir hie reden. Einen solchen
 Begriff haben die Menschen von der Busse. Daher die Allerwenigsten ge-
 dencken/ daß sie der Busse vonnöthen haben/ sondern *suchen GOTT täglich/*
und wollen seine Weege wissen/ als ein Volck/ das Gerechtigkeit schon gethan/ und das
 80 *Recht ihres GOTTes nicht verlassen hätten/* Esa. 58. 2. Darumb lasset uns aus
 diesem unserm Buß-Text erkennen/ wie in der Busse ein innerlicher Kampff
 vor gehe/ und sich dabey ein geängstetes und zerschlagenes Hertz finden
 müssen. Denn also stehet in dem nachfolgenden: *Die Opffer/ die GOTT gefallen/*
sind ein geängster Geist/ ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirst du/ GOTT/ nicht
 85 *verachten.* Dieses geängstete und zerschlagene Hertz leuchtet aus allen Worten
 unsers Textes hervor. Und ein solch geängstetes/ ein solch zuschlagenes Hertz
 ist ein recht bußfertiges Hertz. Demnach ist der rechte Anfang unserer Busse
 die Zerknirschung des Hertzens über die Sünde/ da wir fühlen den Zorn
 GOTTes wegen unserer Unreinigkeit und Ubertretung. Auch dann/ wenn
 90 andere Menschen solches nicht erkennen/ sondern uns vielmehr für from und
 gut halten/ ist das Hertz wol vor GOTT am meisten zerknirschet/ geängstet
 und zerschlagen über die Sünde. Und ein solches geängstetes und zerschla-
 genes Hertz verachtet GOTT nicht: *Denn Er siehet an den Elenden und der*
zerbrochenes Geistes ist/ nach dem 57. Cap. Esaiâ/v. 15. Ein solcher ist dem
 95 HERRN unserm GOTT/ welcher auff das Niedrige siehet/ angenehm. Wer sich
 demüthiget/ und sich erniedriget unter die gewaltige Hand GOTTes den
 siehet der HERR an. Und weil Ihm nichts wohlgefället/ als allein umb unsers
 HERRN JESU CHRISTI willen/ so ist ein solches geängstetes und <95> zer-
 schlagenes Hertz umb des Todes-Kampffes CHRISTI willen/ welchen Er für
 5 unsere Sünde ausgestanden hat/ GOTT angenehm. Ja dieser Todes-Kampff
 unsers HEYlandes/ da er umb unserer Sünde willen betrübt gewesen biß in

74 Welches auch] Das ist ja A B 74 ist/ indem] /daß A B 75 abermahl > A B 76
 Busse ... reden.] Hertzens-Busse. Denn viele sehen bey solcher Ablegung ihrer äusserlichen
 groben Laster nicht auf den Grund ihres Hertzens/ ob derselbe zu GOTT dem HERRN warhafftig
 bekehret sey/ sondern begnügen <vergnügen B> sich vielmehr in einer äusserlichen Erbarkeit/
 und meinen/ so haben sie Busse gethan/ wenn niemand wegen ihres äusserlichen Wandels ihnen
 etwas fürwerffen könne. A B 80–83 Darumb ... müssen.] Aber aus diesem unserm Buß-
 Text und Psalm lasset uns erkennen/ daß zur Busse ein wahrer innerlicher Kampff gehöre/ und
 ein geängstetes und zerschlagenes Hertze. A B 83 nachfolgenden] nechstfolgenden A
 85 f. Dieses ... ein solch] Siehe/ das geängstete und zerschlagene Hertz wird in denen Worten
 ausgedruckt/ die zu unserm Buß-Text verordnet sind. Solch ein A B 86 ein solch] 21 A B
 87 Demnach] Das A B 88 des Hertzens > A B 88 die] unsere A B 89 wegen ...
 Ubertretung.] über unsere Unreinigkeit des Hertzens und über unsere Ubertretung. A B 91
 halten/ + wegen des äusserlichen Wandels/ A B 91 am meisten > A B 92 Und] Das
 ist der rechte Anfang der Busse; A B 93 f. und der zerbrochenes] / der zerschlagenes A B
 95 angenehm. Wer] angenehm/ der A B 2 der] GOTT der A B 2 Ihm nichts] nichts
 GOTT dem HERRN A 3 ist + auch A B 4 Hertz + GOTT angenehm A B 5 GOTT
 angenehm > A B 5–7 Ja ... da] und wird dabey der Todes-Kampff unsers Heylandes

den Tod/ und biß auff's Blut gekämpffet hat/ ja da er sich umb unsert willen hat von GOtt verlassen/ klagen müssen/ und sagen: *mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen?* dieser Todes-Kampff/ sage ich/ wird auch in
 10 einem Bußfertigen Hertzen offenbar/ so daß es davon auch wircklich etwas fühlet und schmäcket. Denn wenn der Mensch des Lebens JEsu soll recht theilhaftig werden/ so muß er auch seinen Tod schmücken. Welches denn unter andern auch geschiehet in der Buß-Angst. Wie unser HEyland JEsus
 15 CHristus da er unsere Sünde trug/ gezaget und gezittert wegen des Feuerbrennenden Zorn GOttes/ daß Er auch ruffen mußte; *Ach Vater! ist's möglich/ so gebe dieser Kelch von mir/ doch nicht mein Wille/ sondern dein Wille geschehe:* Also pfelet auch GOtt der HErr den Menschen/ dem er sein Gewissen rege macht/ fühlen zu lassen/ wie groß und unerträglich sein Zorn sey/ über die Sünde. Das haben wir erstlich insgemein in acht zu nehmen/ daß wir also
 20 erkennen diesen Angst-und Buß-Kampff/ denn David allhier gehabt/ damit wir in uns gehen/ und uns selbst fragen: Wo ist denn nun unser Buß-Kampff: Wo ist denn unser Zagen wegen des Zorns GOttes: Sündigt nicht jederman noch frech dahin/ wie zuvor? Darumb bedencket doch nun dasselbige auch
 25 ihr/ die ihr diesen heutigen Buß-Tag mit haltet. Wo ist euer Buß-Kampff: Das will nicht gnug seyn/ daß wir die Buß-Psalmen wissen auswendig herzusagen/ und dem David nachzusprechen/ wie auch ein Papagey kan menschliche Stimme nachahmen: Sondern wir müssen dabey prüffen/ ob die Worte auch bey uns Wahrheit sind/ und ob wir sie dem David mit solchem Hertzen nachsprechen/ als er sie uns vorgesaget und fürgeschrieben hat.
 30 Laßt uns auch nun ferner insonderheit bedencken/ welch einen Kampf David über seine Sünde erfahren hat/ damit wir den Kampf eines bußfertigen Sünders umb so viel deutlicher erkennen mögen. In unsern Text-Worten finden wir einen *sechsfachen Kampf*. Erstlich sagt er: *Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden.* GOtt der HErr siehet in die Hertzen/ Er prüffet Hertzen und

einem solchen Menschen in seiner Seele offenbar/ daß/ wie unser HErr JEsus Christus ist betrübt gewesen um unserer Sünde willen biß in den Tod/ wie Er um unsert willen hat gekämpffet bis aufs Blut/ wie A B 9–11 dieser Todes-Kampff ... Denn] Also auch ein bußfertiges Hertz von solcher Angst/ und von solchem Kampf würcklich etwas fühlet und schmecket. Und also ist denn das ein Opfer/ das GOtt gefällt/ um des vollkommenen Opfers Christi JEsu willen/ welcher/ da Er sich am Creutz opfferte für unsere Sünde/ solche Angst/ solchen Todes-Kampff für uns geschmecket und erfahren hat. A B 12f. Welches ... geschiehet] Solchen Tod aber unsers HErrn JEsu Christi schmecket man A B 14 da er ... trug/ > A B 14 gezaget + hat A B 16–19 Also ... Sünde.] Also muß auch der Mensch den Zorn Gottes über seine Sünde fühlen. A B 27–29 Sondern wir ... hat.] Sondern ihr müßt (bey euch A; dabey B) prüfen/ ob die Wort bey euch Wahrheit sind. Prüfe nun bey dir selbst/ der du die Worte dem David nachsprichst: *Verbirge dein Antlitz vor meinen Sünden/ und tilge alle meine Missethat.* Schaffe in mir/ GOtt/ ein rein Hertz etc. Prüfe bey dir/ ob sie dir auch also von Hertzen gehen/ daß du sie auch in solchem Hertzens-Kampff aussprechest/ alsdenn kanst du gewiß seyn/ daß du einen rechten Buß-Kampff erfahrest in deinem Hertzen. A B 31 über ... hat] 451–3 A B 32 umb ... mögen.] mögen klärer und deutlicher erkennen. A B 32 In unsern Text-Worten] Hier A B 33 von] für A B 34 siehet + ja zwar A B

35 Nieren/ Er weiß auch den Rath der Hertzen zu offenbaren/ wie die Heil.
Schrift an vielen Orten solches von Ihm zeuget. Und davon insonderheit
ein nachdrückliches Wort in dem 4. Capitel der Epistel an die Hebräer/ v.
13. zufinden ist/ als dadurch ange-⁹⁶zeigt wird/ daß alles so bloß und
entdeckt ist vor GOTTes Angesicht/ wie in einem Vieh/ das geschlachtet und
40 eröffnet ist/ alles Eingeweide offenbar zusehen ist. Und sind vor GOTT alle
unsere Sünden und Missethaten/ die wir von Jugend auff gethan/ alle unsere
Gedancken und Begierden offenbar. Wie mag denn nun David sagen: *Verbirge
dein Antlitz von meinen Sünden?* Siehe/ das ist eben der Kampff eines bußfertigen
Hertzens; So fühlets ein bußfertiges Hertze/ daß ihm anders nicht ist/ als ob
45 GOTT der HErr auff seine Sünden allein sehe. Es wird ihm alsdenn das
allsehende Auge GOTTes offenbar/ daß er siehet/ wie GOTT der HErr auff
seine Sünden acht habe. Denn so lange der Mensch noch in Unbußfertigkeit
stecket/ so lange düncket ihm/ als wenn seine Sünden verborgen wären vor
GOTT/ wie also stehet im 50. Psalmen v. 21, *Das thust du/ und Ich schweige/ da
50 meynest du/ Ich werde seyn gleich wie du; Aber Ich will dich straffen/ und will dirs
unter Augen stellen.* So lange der Mensch also in der Sünde dahin lebet/ so
bedeckt er sie/ so entschuldigt er sie/ so bemäntelt er sie aufs beste/ als er
nur kan/ er vergißt auch vieles/ was er gethan hat. Indem er andere Dinge
in der Welt vor hat/ so gedencket er nicht an seine Sünden und Ubertretungen.
55 Ob er gleich vielmal den Namen GOTTes in seinem Leben gemißbraucht/
gefluchet/ geschworen/ den Sabbath entheiligt/ seinen Obern nicht alle Treue
und Gehorsam bewiesen/ Haß/ Neid/ Feindschafft in seinem Hertzen gehabt/
Unreinigkeit und böse Lüste geheget in seinem Hertzen/ in Völlerey/ in
Unmäßigkeit/ in Fressen und Sauffen gelebet/ seinen Nächsten übervortheilet/
60 unrecht gethan/ und manches Låster-Wort gegen seinen Nächsten ausgeschüt-
tet: So vergisset er doch dasselbe/ schläget es in den Wind/ und dencket in
seinem Sinn/ der liebe GOTT sey auch also/ der habe es auch vergessen/ der
dencke auch nicht daran/ berufft sich dann insgemein auff die Barmhertzigkeit
GOTTes. Aber/ siehe/ wenn nun GOTT der HErr dem Menschen sein Gewissen
65 auffweckt/ so werden alle seine Sünden gleichsam als auff einer Taffel vor-
gestellt/ da siehet er die Boßheit seines Hertzens von Jugend auff/ da ist es/
als ob er auff einem Thurm stünde/ und alle seine Sünden übersehen könnte/
die er gethan hat von Kindheit auff. Es ist einem solchen Menschen nicht

36 Und davon insonderheit] Also sind auch unsere Sünden alle für Ihm entdeckt/ und stehet davon A B 38 zufinden ... wird/ > A B 40 Und ... GOTT] Also ist für Gott unser ganzes Hertz/ A B 42 Begierden + sind für ihm A 55 gleich + wohl A 59 übervortheilet/ + hie und da etwas in seinem Gewissen hat/ da er A B 60 und + es noch nicht ersetzt; ja/ A B 65 gleichsam als auff] bey ihm rege. Da werden ihm seine Sünden in A B 66 auff] her A B 67 stünde] stehe A 67 könnte] könne A 68 auff. + O wann nun der Satan solche Sünden Taffel auf dem Todten Bette einem vorhält/ wie greiffet er da die Gewissen an. Ja ich sage es euch nochmahl/ wie euch denn mehrmals solches gesagt ist/ daß ich solche Exempel mit Schrecken gesehen zu haben mich erinnere/ daß solche Personen/ welchen erst auff dem Todt Bette das Sünden-Register vorgestellt worden/ sind so beschaffen

anders zu muthe als einem/ der etwas Gestohlenes bey sich trägt/ der dencket
 70 immer/ es werden ihn alle Leute darumb ansprechen/ das Gestohlene wieder
 her zu geben/ daher verbirget er dasselbe/ daß es niemand sehe: Also sage
 ich/ ist bey einem Menschen/ dem sein Gewissen auffwacht <97> über seine
 Sünde/ es ist ihm immer/ als wenn GOTT auff seine Sünden allein sehe/ als
 wenn das Antlitz GOTTES allein auff ihn gerichtet sey/ daß es ihm sein Sünden-
 75 Register vorstelle. Siehe/ da erkennet der Mensch nichts anders/ als das
 zornige Angesicht GOTTES. Darumb heißt: *Verbirge dein Antlitz von meinen
 Sünden: Denn das Antlitz des HErren stehet über die/ so Böses thun/ daß er ihr
 Gedächtniß ausrotte von der Erden/ Ps. 34. 17.* Wie ein Kind nicht kan vertragen
 das zornige Angesicht seines Vaters/ und ein Ubelthäter sich entsetzet vor
 80 dem zornigen Angesicht seines Richters: Also ist es bey einem recht bußfer-
 tigen Sünder der nun erkennet seine Missethaten/ und dem der Sünden-
 Greuel vor Augen stehet/ der siehet GOTT den HErren nicht anders an/ als
 einen zornigen Vater/ ja als einen zornigen und strengen Richter/ der umb
 seiner Sünde willen ihn vertilgen will. Siehe/ solcher Blick ist einem bußfer-
 85 tigen Hertzen nicht zu ertragen/ daß er umb deßwillen ruffen muß: *Ach
 HErr! verbirge dein Antlitz von meinen Sünden/ siehe mich doch nicht an in
 deinem Zorn/ blicke mich doch nicht also grimmig an/ umb meiner Sünden
 willen.* Dieses ist wol ein rechter Angst-Kampff/ wenn ein bußfertiges Hertz
 solches in der Wahrheit erfähret. Aber es ist ja auch ein guter und seeliger
 90 Kampff/ wenn er anderst darinn recht kämpffet und streitet. Denn wenn nun
 dem Menschen seine Sünden vor Augen gestellet werden/ so muß man es
 nicht auff eine solche Art machen/ wie die Arge Welt es zu machen pfleget/
 die insgemein dencket/ da würde man melancholisch/ da würde man traurig
 und tieffsinnig darüber werden/ wenn einer das alles bedencken solte/ was
 95 er von Jugend auff gedacht/ geredet und gethan hätte/ da würde er ein solch
 Register kriegen/ daß er nimmer würde froh werden. Und also schlagen sie
 sich solches aus dem Sinn/ schlagen es in den Wind/ und wollen nicht viel
 daran gedencken. Daher geschichts denn/ daß solche Menschen nicht können
 bekehret werden; weil sie nicht wollen ihr Gewissen recht rege machen/ noch

gewesen/ als ob sie von dem Satan besessen wären/ so erschrecklich haben sie gezaget über ihre
 Sünden/ darum/ daß sie auff einmahl einen <ihren B> Blick gethan haben in ihr Sünden Register.
 Aber wohl dem/ der in der Zeit/ da er noch sündigen kan/ es erfähret. Siehe/ da geschihets
 dann auch in der Warheit/ ist anders seine Busse rechtschaffen/ daß ihm sein Sünden-Register
 vorgehalten wird/ das ist denn ein Zeichen einer wahren Reue. A B 68 f. Es ist ... als einem/
] Da kommt es dem Menschen nicht anders vor/ als wie etwa einem/ A B 71 es + ja A
 71 f. sage ich/ > A B 76 Angesicht + seines A 86 verbirge + doch A 86 nicht +
 also A 88 willen. + Siehe/ das heist: <da heißt es B> Verbirge dein Angesicht von meinen
 Sünden. Ja A B 89 in der + That und A B 90 er ... recht] der Mensch nicht allein
 davon bestritten wird/ sondern wenn er auch recht dagegen A B 91 man es] er A B 92
 machen] darwider streiten A B 92 es zu machen] zu thun A B 93 würde man] würden
 sie A B 93 man] sie A B 94 und tieffsinnig darüber > A B 94 solte] wolte A B
 95 er] einer A 95 geredet > A B 1 Und also] Darumb A B 4 machen + lassen
 A 4 noch] weil sie A

5 sich aus dem Sünden-Schlaff auffwecken lassen. Wir sollen demnach solchem
 Kampff nicht aus dem Weege gehen/ und uns selbst dem Streit entziehen.
 Denn der kâmpffet nicht recht/ der dem Kampff entgehet/ wenn er ihm
 angeboten wird/ wird aber auch nicht gekrönet. Sondern wenn wir nun den
 zornigen Anblick GOTTes über unsere Sünden sehen/ so sollen wir also
 10 dargegen kâmpffen und streiten/ daß wir nun zu dem HErrn unsern GOtt
 fliehen mit demüthigem Hertzzen/ und denselbigen bitten: *Ach HErr! verbirge
 du dein Antlitz von meinen Sünden.* David saget nicht: *Ich will mein Ant-<98>litz
 verbergen vor meinen Sünden.* Denn so machts die Welt/ wenn ihre Sünden
 auffgedeckt werden/ so verbergen sie ihr Antlitz von ihren Sünden/ und
 15 wollen sie nicht erkennen. Aber David machts nicht wie die Welt/ er spricht
 zu GOTT: *Verbirge DU DEIN Antlitz von meinen Sünden.* Also sollen auch
 wir zu GOtt fliehen/ und sollen gern unsere Sünden erkennen und bekennen/
 GOTT aber bitten: *Er wolle sein Antlitz verbergen von unsern Sünden.* So kâmpffen
 wir recht dargegen. Wer aber recht kâmpffet/ der wird auch gekrönet. Wenn
 20 nemlich der Mensch in solchem Kampff aushält/ sein Angesicht nicht
 verbirget von seinen Sünden/ sondern wendet sich zu GOTT dem HErrn mit
 wahrer Demüthigung seines Hertzzen/ und bittet den/ daß Er wolle sein
 Angesicht verbergen für seinen Sünden/ so sieget und überwindet er in dem
 Blut des Lammes in dem GOTT der HERR sein Antlitz von seinen Sünden
 25 verbirget/ daß nemlich derselbige erzürnete Vater seinen Zorn und Grimm
 fahren lasset/ und sein zorniges Angesicht in einen freundlichen/ in einen
 liebeichen/ in einen tröstenden Blick der Gnaden verändert/ und solches
 umb JESU CHristi unsers lieben HEylandes willen. Das heißt nun: *Verbirge
 dein Antlitz von meinen Sünden/* wenn nemlich GOTT der HErr unsere Sünden
 30 uns nicht zurechnet/ wenn Er sie uns aus Gnaden vergiebt/ wenn er auch
 uns in unsern Hertzzen nicht mehr den Grimm seines Zorns fühlen/ sondern
 vielmehr seine Freundlichkeit und Leutseeligkeit/ die in CHristo JESU ist
 erschienen/ uns erkennen läst/ daß wir solche im Glauben erblicken können:
 Daß an statt dessen/ da wir vorhin nichts anders gesehen/ als einen erzürnten
 35 Vater/ wir nun hingegen einen liebeichen und versöhnten Vater in CHristo
 JESU sehen und erblicken im Glauben. Kurtz: Der Mensch siehet in solchem
 Kampffe den Greuel seiner Sünde: Er siehet die Hoffart seines Hertzzen: Er
 siehet die Unreinigkeit seines Hertzzen: Er siehet den Zorn und Rachgier/ so
 in ihm wohnt. Er siehet/ wie der Lügen Geist sein Hertz habe eingenommen/

5 Sünden-Schlaff + nicht wollen recht A; + recht B 5 Wir sollen] 2 1 A 13 Denn so
 machts] So machts aber A 14 von] vor A 16 von] für A 18 von] für A 21
 von] für A 23 für] vor A 24 in dem + denn A B 26 und + verändert also A B
 27 verändert > AB 29 f. unsere Sünden uns] uns solche Sünden A B 30 zurechnet/ +
 da wir sie hertzlich bereuen; A B 31 unsern] unserm A 31 fühlen + läßt A B 32
 und + seine A B 34 einen + grimmigen A B 36 f. Kurtz: ... Sünde:] Das ist denn nun
 der Buß-Kampff eines Menschen/ wenn ihm also kräftig und nachdrücklich seine Sünden vor
 sein Angesicht gestellt werden, daß ihm sein Gewissen aufwacht. A B 39 Lügen-Geist]
 Läster-Geist A B

40 falsch Zeugniß zu reden wider seinen Nächsten; Er siehet/ wie er das Wort
 Gottes verachtet; Wie keine Furcht und Liebe Gottes in seinem Herten
 sey. Darüber fühlet er Gottes Zorn und Ungnade/ und hält an bey Gott
 dem HERRN/ mit bitten und flehen/ Er wolle sein zorniges Angesicht von
 seinen Sünden doch verbergen/ Er flichtet zu den Wunden des HERRN Jesu/
 45 daß er in denenselbigen möge verborgen werden/ daß er nicht dürffe das
 zornige Angesicht GOTTES sehen und so sieget/ und überwindet er darinnen.

〈99〉 *Der andere Kampf* wird uns in diesen Worten vorgestellt: *Und tilge meine Missethat*; Ist derjenige Kampf/ der durch die Erkenntniß der
 50 Sünden in dem Herten eines bußfertigen Sünders erwecket wird. *Tilge meine Missethat*. Es ist demnach dem David in seinem Herten nicht anders zu
 muthe gewesen/ als einem der in einem dicken Nebel gehet/ da er nicht vor
 sich sehen kan/ und ob gleich die Sonne am Himmel leuchtet/ doch nicht
 durch den Nebel die Sonne erblicken kan/ ja da er kaum kan etliche Schritte
 55 vor sich sehen/ einen Menschen zu erkennen; Weil der Nebel ihn allenthalben
 umgiebet/ und da viel tausend particulen in einem solchen Nebel sind. Also
 gehets auch einem bußfertigen Herten. Es wollte sich auch gerne der Gnade
 trösten; Es suchet sich aufzuschwingen/ daß es doch einen Trost aus dem
 Leiden Christi erlangen möchte; Es suchet zu ergreifen die Gerechtigkeit
 60 unsers HERRN Jesu Christi; Es höret wie andere sich freuen der Sonne der
 Gerechtigkeit/ darinnen erleuchtet und erwärmet werden: Aber es kan solches
 nicht also annehmen/ wie es wol wünschet und verlangt/ sondern es ist/ als
 von einem dicken Nebel seiner Sünden umgeben. Ein weltlich-und irrdisch-
 gesinnter Mensch erkennet nicht die Menge seiner Sünden; Denn er zehlet
 65 nur die groben Sünden/ die er gethan hat in seinem Leben: Aber/ wenn das
 Hertz zur Busse erwecket und das Gewissen auffgedeckt wird/ so erkennet
 er viel tausendmal tausend Sünden/ ja/ daß derselbigen mehr seyn/ als des
 Sandes am Meer/ daß sie über sein Haupt gehen/ und wie eine schwere Last
 ihm zu schwer werden/ wie im 38. Psalm stehet. Siehe/ das ist denn nun

41 und Liebe Gottes] Gottes/ keine Liebe Gottes A 42f. Darüber ... flehen/] Solches alles zeigt ihm denn nun den grimmigen Zorn Gottes an/ und er hält denn an bey Gott dem HERRN/ und bittet den/ A B 43 von] für A 44 Er > A B 44 Jesu + Christi A B 46 und > A B 46 und so] so A B 49–52 Ist ... gewesen/] Siehe/ das ist abermahls ein neuer Kampf. Denn wie es erstlich bey einem bußfertigen Herten ist/ daß es nichts als seine Sünden siehet/ nichts als den Zorn Gottes über sich erblicket/ und daher nichts/ als Verdammniß erwarten kan. Also ist es denn nun auch bey dem Menschen/ daß er dann erkennet die Menge und Vielheit seiner Sünden die sind ihm so fest in sein Hertz geschrieben/ daß er derselbigen nicht loß werden kan/ darumb bittet er den lieben Gott: Tilge du meine Missethat. Eben also wird es uns vorgestellt/ wie es in dem Herten Davids gewesen sey/ nemlich nicht anders/ A B 53 und > A B 53 leuchtet/ + so kan er A B 54 Nebel + durchsehen/ A B 54 erblicken kan/] zu erblicken A B 54 ja da ... kan] ja er kan kaum A B 55f. Weil ... umgiebet/] Der Nebel umgibt ihn allenthalben/ A B 56 und + sind A B 56 tausend + mahl tausend A 56 sind > A B 57 Gnade + Gottes A 61 und] / darinnen A 61 es] er A B 62 es] er A B 62 wünschet und verlangt] wünschete und verlangete A 62 es ist] ist A; er ist B 69 Psalm + und an andern Orten mehr A

70 schon ein schwerer Kampff/ wenn der Mensch von der Menge seiner Sünden
 beschweret wird/ daß er sich da nicht kan trösten des Evangelii: Er höret es
 wol mit den Ohren/ aber in ihm ist nichts als der Zorn GOTTes offenbar. Da
 ist denn nun wiederumb vonnöthen/ daß man nicht also kâmpffe/ wie die
 Welt kâmpffet: welche die Menge ihrer Sünden nur verhelet/ und will/ daß
 75 sie nur aus dem Gedächtniß vertilget/ und vor Menschen vertuschet werden
 mögen/ damit sie vom Gewissen nicht beunruhiget/ und vor den Menschen
 für fromm gehalten werden; Also will die Welt gerne selbst ihre Sünden
 tilgen: Aber wir sollen in diesem Kampff also widerstehen/ daß wir zu GOTT
 fliehen/ und Ihn bitten: *Tilge du meine Missethat*. Denn Er spricht: *Ich/ Ich tilge*
 80 *deine Missethat/ wie eine Wolcke/ und deine Sünde/ wie den Nebel/* Es. 44. 22. Cap.
 43/ 25. Hie wird eben das angezeigt/ was wir erst angereget/ wie in einem
 Nebel viel tausendmal tausend particulen sind/ welche doch <100> auff
 einmal/ wenn die helle Sonne heran tritt/ also vertilget werden/ daß man
 davon nichts mehr gewahr wird: Also macht es auch die Sonne der Gnaden/
 85 CHRISTUS JESUS. Denn also vertilget er in einem bußfertigen Hertzen alle
 Sünde und Missethat; Ob schon der Mensch mit viel tausendmal tausend
 Sünden/ umbgeben ist: Und ob er auch gleich/ als im Schatten des Todes
 sitzt / so werden alsdenn doch alle seine Sünden als ein Nebel getilget/ daß
 er nicht eine derselben mehr gewahr wird. Nicht/ als ob er sie nicht mehr
 90 wisse: sondern er erkennet/ er sey versöhnt mit seinem Vater im Himmel/
 und daß die Gnade GOTTes noch weit überschwinglicher über ihm sey/ als
 vorhin der Zorn war; Gleichwie die Sonne noch weit heller leuchtet/ als
 vorhin der Nebel verfinstern können. So sieget/ so überwindet ein bußfertiger
 Sünder/ wenn er recht kâmpffet. Darumb sollen wir uns auch wohl prüffen
 95 und untersuchen/ ob wir denn auch recht kâmpffen? Denn daran liegts/ daß
 wir also kâmpffen/ daß wir nicht selbst verbergen unser Angesicht von
 unsern Sünden/ noch selbst dieselbe tilgen; sondern/ wenn wir das Werck
 GOTTes in uns fühlen/ daß er sein Antlitz richte auff den Greuel unserer
 Sünden/ und daß er uns die Menge unserer Missethaten unter Augen stelle/
 5 daß wir denn nur zu GOTT dem HERRN fliehen/ und sein Werck in unsern
 Hertzen auswircken lassen/ Ihn aber bitten/ Er wolle sein Angesicht verbergen
 von unsern Sünden/ Er wolle tilgen unsere Missethaten.

Den *dritten Kampff* finden wir darinn/ wenn David sagt: *Schaffe in mir/*
GOTT/ ein reines Hertz. Das ist abermal ein grosser und wichtiger Kampff
 10 eines bußfertigen Sünders vor GOTT. Denn da sich David nun verunreiniget
 hatte durch Sünde und Missethaten/ und die Sünde die Herrschafft genommen
 hatte in seinem Hertzen: So wahr er nun auch darumb bekümmert/ daß er

70 schwerer | schwererer A 78 also > A B 79 tilge | vertilge A B 80 Cap.] u. A
 81 was] daß/ wie A 84 macht es auch] 231 A 1 von] für A 2 noch] nicht A
 4 Sünden] Sünde A 5 unsern] unserm A 7 von] vor A 8 darinn] allhie A B
 11 durch Sünde] in seinen Sünden A B

8f. Vgl. Ps. 51, 12.

möchte ein reines Hertz vom lieben GOTT erlangen; Wie denn auch allein dieselbigen seelig gepriesen werden die da reines Hertzens sind/ Matth. V, 8.
 15 *Seelig sind/ die reines Hertzens sind/ denn sie werden GOTT schauen:* Also saget auch David: *Ein reines Hertz wollest du mir schaffen/ O GOTT/* wie es eigentlich in seiner Sprache lautet. Das ist nun abermal ein wichtiger Kampff/ ein Kampff welcher einen bußfertigen Sünder durch Marck und Bein dringet. Wo die Unreinigkeit des Hertzens dem Menschen recht offenbar wird/ da fänget der
 20 Mensch an sich für den allerbösesten zu halten/ der auff den Erdboden gehet/ an allen andern Menschen kan er nicht so viel Böses erkennen/ als an sich selbst; Und das ist vonnöthen/ daß der Mensch <101> sein unreines Hertz erkenne/ wenn er anders ein reines Hertz erlangen soll. Hie sollen wir nun zusehen/ daß wir ja *recht kámpffen/* damit wir den Sieg davon tragen mögen.
 25 Denn wie macht es die Welt? Sie erkennet nicht einmahl recht ihre Unreinigkeit. Sie höret wol reden von der Sünde, es wird ihr auch wol vorgestellt/ was die Sünde auf sich habe: aber da wirfft sie das Maul auff/ läßt es dabey bewenden/ und achtets nicht so groß. Es düncket den Menschen man wolle Mücken zu Elephanten d. i. aus geringen Dingen grosse Sünden machen/
 30 und kommt ihnen seltzam vor/ wenn man ihnen saget/ daß sie in solchem Zustande/ darinnen sie leben/ GOTT nicht gefallen können; So muß nun der Mensch sich ja dafür hüten/ daß er nicht in solche Blindheit gerathe. Gewiß ist es Eins der nöthigsten Stücke/ darumb der Mensch GOTT táglich zu bitten hat/ daß Er ihm sein Elend und Unreinigkeit/ sein unkeusches/ sein rachgie-
 35 riges/ sein stolzes und mit dem Saamen aller Laster von Natur vergiftetes Hertz zu erkennen geben wolle. Es ist euch zu mehrmalen gesagt/ daß das gantze Christenthum in zwey Stücken bestehe/ nemlich/ daß man recht sein Elend und denn auch die Barmhertzigkeit GOTTES recht erkenne: Wo nun das Elend nicht recht erkannt wird/ und die Unreinigkeit des Hertzens/ da
 40 erkennet man auch nicht GOTTES Gnade/ wie man sie erkennen soll. Daher die allergrößten Heiligen allezeit haben am meisten ihr Elend erkannt. Solches sollen wir demnach wohl beobachten/ damit wir ja nicht mit der Welt/ welche

17 Das ... abermal] Siehe das ist nun A B 17 f. ein Kampff ... dringet.] Denn er bestehet darin/ daß der/ welcher ein rechter bußfertiger Sünder ist/ die Unreinigkeit seines Hertzens recht erkenne/ als ein beflecktes Tuch oder unflätiges Kleid nach dem 64. Cap. v. 6. Esaiâ. Wenn nun der Mensch also die Unreinigkeit seines Hertzens ansiehet/ und nicht die eüßerliche Unreinigkeit allein/ siehe/ so dringet ihn der Kampf in Marck und Bein. Davon sagt David: Schaffe in mir GOTT/ ein reines Hertz. Er sagt nicht: Gib/ daß ich mich in meinem eüßerlichen Wandel möge wohl bezeigen/ daß niemand Klage über mich führen könne; sondern er sagt: Schaffe in mir/ GOTT/ ein reines Hertz. A B 19 recht > A B 20 gehet/ + darumb/ daß er A B 21 allen > A B 21 kan er > A B 21 erkennen + kan A B 21 sich] ihm A B 23 Hie] Darumb A B 23 nun] wieder hier A B 24 kámpffen + mögen A B 24 mögen > A B 25 Welt?] Welt/ wenn sie auch einmahl ihrer Unreinigkeit gewahr wird? A B 27 was ... habe: > A B 27 f. dabey bewenden/ und] damit gehen/ A B 28 groß.] groß/ als wenn es was auff sich habe. A B 28 den Menschen] ihnen A B 29 d. i.] machen/ man wolle A B 29 machen/ + und sey doch nichts/ A B 30 ihnen] ihn A 31 können;] können. Und dieses darumb/ weil sie die Unreinigkeit des Hertzens noch nicht erkennen. A B 32 er + doch A B 32 solche] diese A B 37 nehmlich > A B 42 Welt + in Sicherheit hingehen/ A B

nicht will die Unreinigkeit des Hertzens erkennen/ in fleischlicher Sicherheit und Pharisäischer Einbildung dahin leben. Giebt uns aber GOTT unseres
 45 Hertzens Unreinigkeit zu erkennen/ so sollen wir ihn auch bitten/ daß er in uns ein bußfertiges Hertz schaffen wolle. Denn kein Mensch kan es ihm selbst geben/ sondern GOTT allein kan es thun. Darumb heißt es hier: *Schaffe in mir/ GOTT/ ein reines Hertz.* Siehe/ das ist eine neue Schöpfung/ die da bey dem Menschen vorgehen muß; Denn es heißt: wie Paulus Eph. II, 10. saget: *Wir sind GOTTes Werck/ geschaffen in CHristo JESU zu guten Wercken/ zu welchen uns GOTT zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen;* Und wie er sagt/ Gal. VI, 15. 2. Cor. V, 17. *In CHristo JESU gilt weder Vorhaut noch Beschneidung etwas/ sondern eine neue Creatur. Darumb ist jemand in CHristo/ so ist er eine neue Creatur.* Daß man nun von GOTT dieses erlange/ daß Er ein
 55 solch reines und neues Hertz in uns schaffe/ das ist eben der schwereste Kampff/ und gleichsam das Centrum und der Mittel-Punct in dem gantzen Buß-Kampffe. Sollte das nicht ein grosser Buß-Kampff seyn/ da ein <102> anderer Mensch soll herfür gehen/ ein geänderter Mensch/ ein neuer Mensch/ ein reines Hertz/ an statt des unreinen Hertzens? Daß es zu erkennen sey/ es
 60 sey würcklich eine neue Schöpfung und eine neue Geburt vorgegangen/ und wir also mit Wahrheit uns nennen können eine neue Creatur? In diesem Kampff muß nun der Mensch auch recht kámpffen/ oder/ er wird nicht gekrónet. Da ist nun kein besser Mittel/ als daß er bete: *Schaffe in mir/ GOTT/ ein reines Hertz.* Ist ja wol ein gemeines Gebet. Wer ist unter uns/ der es nicht
 65 könne? Aber/ ich frage euch auf euer Gewissen: Habt ihr das wol jemals erwogen in euren Herten? Habt ihr auch wohl ein einig mal recht gebetet: *Schaffe in mir/ GOTT/ ein reines Hertz/* oder bedacht/ daß da eine neue Schöpfung in euch vorgehen müsse/ und eine neue Geburt/ und also ein neu Hertz euch müsse von GOTT gegeben werden? Wenn du das tausendmal betest/
 70 und du stehest nicht in dem Kampff/ daß du GOTT von Herten darumb bittest/ daß Er in dir ein rein Hertz schaffen wolle/ erkennest noch nicht

43 des] ihres A 43—47 / in fleischlicher ... thun.] So sollen wir aber dawider kámpffen/ daß wir den lieben GOTT darumb bitten/ daß der in uns wolle ein bußfertiges Hertze schaffen. Wenn da gleich ein bußfertiger Sünder wolte anheben und ihm selbst ein reines Hertz geben/ so kan er es ihm selbst nicht geben/ sondern GOTT allein kan es geben <thun B>. A B 49 vorgehen muß] 21 A 52f. Vorhaut noch Beschneidung] 321 A 57 Sollte] Solle A 57 Buß-Kampff] Kampff A B 61 eine > A 61 Creatur? + Das ist eben die Klage/ die billig am allermeisten geführet wird über die <uns B> Menschen/ daß die Wenigsten wollen dahin durchbrechen/ und recht darnach ringen/ daß sie ein neues Hertz von dem lieben GOTT erlangen möchten. Bey einem bußfertigen Sünder aber gehets also/ daß er seine Sünden erkennet/ auch überzeuget ist von dem Zorn Gottes/ und denselben wohl in seinem Herten fühlet/ auch wohl siehet/ was er <+ noch B> für ein unreines Hertz noch <> B> habe/ und daß er darinne unmöglich GOTT gefallen könne; siehet also/ es sey vonnöthen/ daß er geändert werde/ er könne sichs aber selbst nicht geben/ und ob er gleich darnach ringet <ringe B>/ so kan <könne B> er doch mit seinen eigenen Kráfftén nichts ausrichten. Siehe/ da ists ein schwerer Kampff/ und A B 62 nun] ja A B 65 das + Gebet A

einmal die Unreinigkeit deines Hertzens/ flehest auch nicht/ daß du davon
 möchtest erlöset werden/ wie kan dir denn das etwas helffen/ wenn du es
 nur äusserlich mit dem Munde herbetest? Da muß es hindurch dringen/ daß
 75 du es auch kriegest/ was du bittest. GOtt wills auch thun/ wenn du von
 Herten Ihn darumb anruffest. Wenn du recht kâmpffest/ so will GOtt sich
 von dir überwinden lassen. Dein Glaube soll der Sieg seyn/ der nicht allein
 die Welt/ und die Unreinigkeit des Hertzens/ die in dir ist/ sondern auch
 GOtt selbst überwinde. Siehe/ das ist denn recht gekâmpffet/ wenn du nemlich
 80 also kâmpffest/ daß du ein *Israel Gottes* wirst/ wie eben das Galat. VI, 15.
 16. beysammen stehet: *In CHristo JESu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut
 etwas/ sondern eine neue Creatur/ und wie viel nach dieser Regel einher geben/ über die
 sey Friede und Barmhertzigkeit/ und über den Israel Gottes.* Was ist aber der Israel
 Gottes? Wir lesen im 32. Capitel des ersten Buchs Mosis/ wie Jacob habe
 85 gekâmpffet mit GOtt dem HERN/ und daß er Ihn überwunden/ und umb
 deßwillen sey er Israel genennet worden/ v. 28. *Denn du hast/ spricht er/ mit
 GOTT und mit Menschen gekâmpffet/ und bist obgelegen;* Und also ist diß das
 rechte kâmpffen/ wenn man also GOtt bittet/ daß Er ein neu Hertz in uns
 schaffe/ daß man GOTT den HERN denn auch überwindet/ daß Ers
 90 wirklich schaffet in uns/ und wir also zu neuen Creaturen werden.

Zum vierdten sehen wir hier den Kampff des Königs und Propheten
 Davids/ daß er saget: *Gieb mir einen neuen gewissen Geist.* Ist aber-⁽¹⁰³⁾mal
 ein neuer Kampff/ da der Mensch nun nicht allein siehet sein unreines/
 sondern auch sein unbeständiges Hertz/ daß/ ob er gleich befindet/ daß er
 95 einmal einen guten Vorsatz hat/ er dennoch siehet/ wie er auch dabey so
 schlüpfferig sey/ wie er so leicht wieder davon abtreten könne zu der Welt/
 und es so machen/ wie vorhin/ und sey also keine Beständigkeit/ Festigkeit
 und Gewißheit bey ihm. Ja David mochte wol selbst darüber klagen: indem
 er sonderlich nun sahe/ daß/ da er vorhin war mit dem Geist Gottes begabet/
 5 ein Prophet des HERN/ gesalbet zu einem König in Israel/ der so viel Gnaden-
 Gaben empfangen hatte von GOtt/ doch nun so schlüpfferig war/ daß er
 zurücke fiel/ und mit Ehebruch und Todschatz sich versündigte. Siehe/ so
 zaget denn ein bußfertiger Sünder/ und dencket: Ach solte es auch wol mit
 mir bestand haben? Gesetzt/ daß ich mich jetzt zu GOtt bekehre/ wer weiß/
 10 ob ich auch werde in diesem Zustand bleiben? Wer weiß/ ob ich mich nicht
 vom Satan wieder werde verführen und verleiten lassen/ daß ich auff's neue
 wieder in Sünde falle/ und das letzte mit mir ärger werde/ als das erste/ also
 mein Verdammniß hernach zweyfältig werde? Du bist zwar wol auf dem Wege/
 wer weiß aber/ ob du nicht umbkommen wirst auff diesem Wege/ ob der

73f. wenn ... herbetest > A B 74 Da] Ja da A B 76 anruffest] bittest A B 85 daß
 er] habe A 87 ist + denn A 90 werden. + Siehe/ da heists nun/ wer da kâmpffet/ wird
 nicht gekrönet/ er kâmpffe denn recht. A B 7 mit] im A B 8f. Ach solte ... haben?]
 Ach wie wils mit mir bestehen: A B 11 werde > A B 11 lassen] lasse A B 11 ich
 + also denn A B 12 erste + gewesen ist/ und A B 13 zweyfältig werde?] noch
 zweyfältig seyn wird. Siehe/ das ist denn nun ein grosser Kampff/ den der Mensch erfähret in
 seinem Herten/ indem er da zaget/ und dencket: A B 13 zwar ... dem] nun auf diesem A
 B 14 aber > A B

15 Zorn GOTTes nicht bald anbrennen und dich verzehren wird. Hie heisset es nun abermal: *Ob jemand gleich kâmpffet/ so wird er doch nicht gekrônnet/ er kâmpffe denn recht.* Einige fangen in solchem Zustande zwar an zu kâmpffen/ aber sie kâmpffen nicht durch/ sondern werden bald weich/ fallen wieder zurücke/ lassen sich blenden von der Welt/ und durch Furcht oder Lust wieder zurück

20 treiben/ und abwendig machen. Drumb heißt es nun: *Einen neuen gewissen Geist gieb mir/* oder: *Verneure den gewissen/ den beständigen Geist in mir.* So sollen wir demnach gedencken an diesem Kampff/ und nicht seyn unter denen/ die da weichen/ sondern die da glâuben und die Seele erretten. Die rohe Welt weiß gar nichts von solchem Kampffe/ sie gedencket/ mit dem Christenthum sey

25 es also gethan: Heut stehe man/ morgte falle man/ und also könne der Mensch nicht wissen/ wie er werde sterben/ und wie er fahren werde; es könne ja leicht geschehen/ daß man sich einmal voll trincke/ mit dem Nechsten zürne/ denselben übervorthete und so weiter; Also habe man nur zu bitten: *Für einem bösen schnellen Tod behüt uns lieber HERRE GOTT.* Welches zwar recht gut

30 ist/ daß wir darumb bitten; Aber darinnen betriegen sich die Welt-Menschen/ daß sie meynen/ man könne in keinem beständigen Zustand des wahren Christenthums seyn; sondern man möchte wol so leicht in seinen Sünden angetroffen werden/ als in einem guten Zustand. Das ist <104> ein Irrthum/ der wider GOTTes Wort läuft. Darumb bittet David: *Einen neuen gewissen Geist*

35 *gieb mir/ mein GOTT.* Oder/ wie es eigentlich lautet; *Den gewissen/ (beständigen/ festen) Geist erneure in mir/* der nehlich beständig in deinen Geboten wandle/ und einher gehe. Nun in solchem Kampff sollen wir gleichfalls recht kâmpffen/ daß wir nicht meynen/ wir können uns selbst helfen/ sondern/ daß wir da dessen eingedenck seyn/ was Petrus sagt/ 1. Epist. I, 5. *Daß wir aus*

40 *GOTTES Macht/ nicht aus unserer Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit.* Also sollen wir denn alles Vertrauen auff unsere Kräfte fahren lassen/ und wissen/ daß/ so viel an uns ist/ wir nicht anders können/ als sündigen/ allein sollen wir fliehen in die unendliche Gnade/ Barmhertzigkeit und Krafft GOTTes. Den sollen wir darumb bitten: *Gieb mir einen neuen gewissen*

15 dich + mit A B 15 wird. + Also sagt denn der Mensch darüber/ daß er beständig seyn möge bis ans Ende im Guten/ und also das ewige Leben erlangen. A B 15 f. Hie ... abermal:] Ja wohl heisset es auch hierinne: A B 17 f. Einige fangen ... durch/] Und also gehets denn/ daß da freylich viele sind/ die da kâmpffen/ die einen Anfang haben der Bussc/ aber solchen Buß-Kampff nicht auskâmpffen bis ans Ende; A B 18 werden] sie werden gar A B 20 Drumb heißt es nun:] Ach Viele/ Viele sind ja wohl solche/ die da gerühret werden/ wenn ihnen GOTTes Wort verkündigt wird/ aber wie <> B) wenig sind denn/ die einen rechten Kampff auskâmpffen. Es ist bei vielen eine fliegende Hitze. Zur Zeit der Anfechtung fallen sie wieder abe. Das <Da B) heist <+ es B) nun: A B 22—25 seyn unter denen/ ... gethan:] gleich als die Welt seyn/ welche nicht einmahl deswegen einen Kampff hat/ sondern vielmehr so gesinnet ist/ daß sie gedencket/ das Christenthum bestehe darinne: A B 26 fahren werde] 21 A B 26 es] sondern es A B 26 ja] so A B 27 f. daß man ... bitten:] daß er einmahl erfunden werde trunckener Weise/ oder wenn er im Zorn sey/ oder in einem andern groben Laster/ da würde er ja nicht wohl fahren können; also ist denn noch ihr Bestes/ daß sie bitten: A B 30 betriegen ... Welt-Menschen/] betriegt sich die Welt/ A B 35 f. () > A B

- 45 *Geist*. Ach meine Allerliebsten/ wie nöthig ist solches/ daß man umb einen neuen gewissen Geist bitte. Schet/ jetzt haben wir einen Buß-Tag. Ists nicht also? wenn der vorbey ist/ so ist auch die Andacht vorbey. Woraus ja gnugsam erhellet/ daß die Menschen umb einen beständigen und gewissen Geist GOtt dem HErrn nicht ernstlich bitten und anrufen müssen.
- 50 Wir schreiten fort zum *fünfften*. *Verwirff mich nicht von deinem Angesicht*. Ist abermals ein neuer Kampff. Man hätte gedencken sollen/ der Kampff wäre nun zum Ende. Siehe/ da wird das Hertz auffs neue plötzlich wieder herunter geworffen. Da kan man sehen wie es in einem bußfertigen Herten hergeheth. Will das Hertz gleich suchen/ ein wenig sich zu erheben und sich
- 55 hinauff zu schwingen/ ach so wirds doch bald wieder hinunter geworffen. David versinckt gleichsam auffs neue: *Ach verwirff mich nur nicht von deinem Angesicht!* Siehe/ wie verschwindet ihm da aller Trost aus seinem Herten/ indem er sich als einen solchen ansiehet/ der jetzt soll dahin geworffen werden in den Pfuhl der Höllen. O wie sicher ist doch die Welt. Die erkennet das
- 60 gar nicht/ sondern meynet/ sie sitze dem lieben GOtt im Schoß: Und findet sich wol/ daß/ wenn sie mitten in ihrem sündlichen Wesen stehet/ dennoch wol meynet/ sie wolle von Stund auff gen Himmel fahren. In einem rechten Buß-Kampff erfähret es der Mensch gantz anders: *Ach GOTT!* heisset es/ *verwirff mich nicht von deinem Angesicht*. Von GOTTES Angesicht verworffen
- 65 werden/ ist freylich etwas grosses. David hatte vor sich das Exempel Sauls/ der da verworffen war: GOtt verwarff jenen/ und erwehlete David an seine Stelle. So bat nun David: Ach GOtt <105> du hast Saul verworffen/ verwirff mich doch nicht auch/ wie du jenen verworffen hast. Das ist abermahl kein geringer Kampff/ wenn der Mensch gedenckt: Ey du bist ja in gleicher
- 70 Verdammniß/ wie der/ du hast eben so wol als jener gesündigt. Jener ist verworffen von GOTTES Angesicht; Kan GOtt dir das nicht auch wiederfahren lassen? Da geschichets den wol/ daß dem Menschen in seinem Gewissen alle Seeligkeit abgesprochen wird/ daß er nicht gewiß werden kan/ ob er GOtt angehöre/ und zu GOtt kommen solle oder nicht. Siehe/ da fängt sich

46 Schet/] Denn schet/ A B 47 wenn der vorbey ist/] Ist der vorbey/ A B 47 vorbey + bey denen allermeisten A B 47 f. Woraus ... erhellet/] Daraus können wir sehen/ A B 48 f. GOtt dem HErrn > A B 49 und anrufen müssen.] So solte man aber Buß-Tage halten/ daß wir GOTT recht um einen beständigen/ gewissen Geist bäten/ daß es Bestand haben möge <möchte B> mit unserer Busse/ und wir solchen Buß-Kampff bis ans Ende auskämpffeten. A B 53 einem > A B 55 wieder + von dem Bus-Kampff und von der Bus-Angst A B 56 David versinckt] Da versinckt David A B 58 indem er] daß er nun da keinen mehr erkennet/ sondern ietzt A B 59 Höllen + hinein (> B). Darum <Darumb B> sagt er: *Verwirff mich nicht von deinem Angesicht*. A B 59 das] dasselbige A B 60 GOtt + schon A B 62 Stund] Mund A B 62 f. In einem ... anders:] Darum <Darumb B> sollen wir dieses wohl mercken/ wie David in seiner Buß-Angst rief: A B 63 heisset es/ > A B 64 Von] Freylich von A B 65 freylich > A B 68 mich doch nicht] 231 A B 68 f. Das ... gedenckt:] Ach so sollen wir doch nun sehen/ was es doch (> B) vor <für B> einen Kampff mache in dem Herten/ da der Mensch denckt: A B 70 hast + ja A 70 ist] wird A B 73 nicht gewiß werden] sich nicht trösten A B 74 GOtt angehöre] zu GOtt gehöre A B

75 denn der Kampff recht an in dem Herten: *Verwirff mich nicht von deinem Angesicht*. Nun darumb sollen wir uns auch hüten/ daß wir nicht mögen kâmpffen/ wie die Welt kâmpffet/ welche nicht recht kâmpffet/ und darumb auch nicht gekrönet werden mag. Denn die Menschen meynen/ sie habens schon/ sind gar satt/ und reich genug/ und dürffen nicht/ daß sie GOTT erst
 80 umb seine Gnade bitten. Aber siehe/ wenn dein Hertz recht empfindet den Zorn GOTTes/ wenn du recht erkennen wirst/ was du verdienet habest mit deinen Sünden und Missethaten: So wirst du zittern und zagen/ und also zu deinem GOTT flichen/ und sagen: *Ach GOTT/ verwirff mich nicht von deinem Angesicht*. Dahin müssen wir ja ringen/ daß wir da recht kâmpffen/ damit wir
 85 gekrönet werden. Ja hierumb muß der Mensch kâmpffen/ so lange er lebet/ daß er nicht wieder verworffen werde. Denn GOTT spricht: *Ich will den austilgen aus meinem Buche/ der an mir sündiget!* Exod. XXXII, 33. Das sollen wir wohl in acht nehmen/ damit wir in unserm gantzen Leben schaffen/ daß wir selig werden mit Furcht und Zittern/ Phil. II/ 12. Was ist schrecklicher als verworffen
 90 werden von GOTTes Angesicht/ daß das Band/ das zwischen GOTT und denen Menschen ist/ getrennet/ und eine Klufft zwischen GOTT und den Menschen befestiget/ und der Mensch in die äußerste Finsterniß hinaus soll geworffen werden/ abgeschieden von aller Seeligkeit/ abgeschieden von dem Angesichte GOTTes in alle Ewigkeit/ und hingegen verdammet sein zu aller Qvaal und
 95 Pein der Höllen. Solte es denn nicht nöthig seyn/ daß man sich in solchem Kampff zu GOTT wende/ und bitte: *Verwirff mich nicht von deinem Angesicht?*

Nun es stehet noch der *sechste Kampff* beschrieben in den übrigen Worten: *Und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir*. Das wuste David/ daß der Geist GOTTes von Saul gewichen war. Da er nun auch in Sünde war
 5 gefallen/ bat er GOTT den HErren: Ach nimm doch deinen Heiligen Geist nicht von mir/ wie du ihn hast von Saul genommen/ sondern erbarme dich über mich/ daß du denselben/ wie ich <106> jetzt gebeten habe/ mir gebest/ und bey mir lassest. Diesen Kampff erkennt die Welt abermal nicht. Ob man gleich vielfältig dazu ermahnet/ sie sollen doch umb den Heil. Geist
 10 bitten/ so bitten sie doch nicht darumb/ sondern spotten noch wohl desselben/

78 die Menschen] sie A B 79 dürffen] bedürffen A 85 hierumb] hierinnen A B 85 Mensch + in gewisser Masse A B 87 XXXII, 33. + O! das ist ein schweres Wort/ daß keiner so wohl ins Buch GOTTes eingeschrieben ist/ so er sich muthwillig an dem HErren seinen GOTT versündigt/ daß er nicht könne wieder ausgetilget werden. A B 87 Das] Darum(b) A B 87 wir + dis A B 89 II/ 12. + und also haben wir recht zu erkennen/ wie wir GOTT bitten müssen/ daß wir nicht mögen verworffen werden von seinem Angesicht. A B 89 Was ist ... als] Siehe/ was ist grösser als das: A B 90 daß das + einige A B 91 ist/ + soll A B 91 Klufft + befestiget werden A B 92 befestiget > A B 94 sein > A B 95 f. Sollte es ... bitte:] Demnach sollen wir solchen Kampff mit GOTT recht auskâmpffen/ daß wir uns zu ihm wenden/ und bitten: A B 4 f. war gefallen] 21 A B 8 lassest. + Also sollen nun wir auch hierin erkennen/ welch ein Kampff das sey/ wenn der Mensch erkennt/ wie ohne den Heiligen Geist niemand könne JESum einen HErren heissen/ wie also niemand ohne den Heiligen Geist könne zum ewigen Leben kommen/ zugleich aber auch siehet/ wie der Welt-Geist in ihm bis dahero geherrschet habe. Ach welch ein Kampff ist das. A B 8 Diesen Kampff] Siehe/ das A B 8 abermal > A B 9 man + sie A B 9 sie] die Menschen A 10 wohl > A B

wie denn solche Reden mehr als zu gemein sind/ dadurch der Geist GOTTes
 gespottet wird/ welche aber denen die sie ausgestossen haben/ dermahleins
 als höllisches Feuer auff ihren Seelen brennen werden. Ich wünsche es keinen/
 daß er solches erfahren möge: Werden aber solche Reden nicht hier bußfertig
 15 erkannt und bereuet/ so kan es nicht anders seyn/ sie werden denen/ die sie
 geredet/ zu einer ewigen Flamme in ihren Marck und Beinen werden. Ach
 das sollte der Mensch sein tägliches und augenblickliches Gebet seyn lassen:
Ach GOTT nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! Demselben muß nun der
 Mensch auch Raum geben/ so er dessen theilhaftig werden/ und der Frucht
 20 seines Gebets geniessen will. Viele kâmpffen auch hier/ aber nicht recht/ und
 werden dahero auch nicht gekrônnet. Sie bitten GOTT den HErren/ Er wolle
 ihnen den Heiligen Geist geben/ und erlangen ihn doch nicht. Aber wie kan
 es seyn/ daß ihnen der Heil. Geist gegeben werde/ indem sie nicht wollen
 von den Wercken der Finsterniß weichen/ sondern bleiben/ wie sie sind/ sie
 25 widerstreben den Wirckungen des Heiligen Geistes/ wie kan GOTT ihnen
 denn den Heiligen Geist geben? Denn GOTT gibt seinen Geist keinen andern/
 als die ihm gehorchen, Nun/ Geliebte im HErren/ das ist Davids Kampf
 gewesen.

11 wie denn solche] und sind diejenigen <solche B> A B **11** sind > A B **11** dadurch
 der Geist Gottes] da mit dem Wort Geist; A da der Geist GOTTES B **12 f.** welche ...
 werden.] welche dermaleinst werden solche Menschen/ die solche Reden ausgestossen haben/
 als höllisches Feuer auf ihre Seelen brennen. A; welche dermaleinst denen/ die solche Reden
 ausgestossen haben/ werden als höllisches Feuer auff ihren Seelen brennen B **13—28** Ich
 wünsche ... gewesen.] Ich wünsche es keinem/ daß er solche Reden geführet habe; gewiß wirds
 ihm dermaleinst schwer auf seiner Seelen drücken. Wo es nicht in diesem Leben geschiehet/ so
 wird es eine ewige Flamme in seinem Marck und Beinen seyn. Darum sollen wir doch wohl
 erkennen/ was das sey/ daß der Mensch recht kâmpffe darum <darumb kâmpffet B>/ daß er
 bitte <und bittet B>: Ach GOTT/ nimm deinen H. Geist nicht von mir. Ach das sollte der
 Menschen <Mensch B> sein tägliches und augenblickliches Gebet seyn lassen/ daß er GOTT stets
 bitte: Ach nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Siehe/ so würde GOTT sich über den
 Menschen <ihn B> erbarmen/ und die Gaben seines Heiligen Geistes in ihm vermehren. Nun
 aber haben wir zu sehen/ daß wir darinn recht kâmpffen/ damit wir gekrônnet werden. Ach
 gewiß ist es/ daß ja darinnen viele kâmpffen/ aber nicht recht/ und werden dahero auch nicht
 gekrônnet. Sie bitten GOTT den HErren/ Er wolle ihnen den Heiligen Geist geben/ wundern sich
 aber/ daß er ihnen nicht gegeben wird <werde B>. Aber wie kan es seyn/ daß ihnen der Heilige
 Geist gegeben werde/ indem sie nicht wollen von den Wercken der Finsternis abweichen/ wollen
 bleiben/ wie sie sind/ und bitten doch mit dem Munde/ GOTT soll ihnen seinen Heil. Geist
 geben; sie widerstreben den Wirckungen des Heiligen Geistes/ wie kan GOTT ihnen den Heil.
 Geist geben. Nun schet/ das ist denn aber recht gekâmpffet/ wenn der Mensch dem Heil. Geist
 auch in seinem Hertzzen Raum gibt: Wenn er erstlich Gott bittet/ Er wolle ihm ein reines Hertz/
 einen neuen gewissen Geist geben/ und nicht verwerfen von seinem Angesicht/ und also auch
 nicht von ihm nehmen denselbigen H. Geist. Da es die Welt umkehret/ und wil den lieben Gott
 auch bitten: Nim deinen Heiligen Geist nicht von mir. Da doch der H. Geist noch nicht bey
 ihnen ist/ da sie den lieben Gott noch nicht einmahl angerufen haben/ daß er ihnen den H.
 Geist geben wolle. Also kâmpffen sie nicht recht/ darumb kan es ihnen auch nicht wiederfahren.
 Aber hingegen/ so du recht den lieben GOTT bittest/ daß er seinen Heiligen Geist dir geben
 wolle/ und überwindest Gott darinnen/ daß er dir ein rein Hertz gebe/ <gebe >; + und B>
 einen neuen gewissen Geist <+ gebe B>/ so magst du denn auch vor seinem Angesicht liegen
 und solchen Kampf mit ihm kâmpffen/ daß er dich nicht verwerffe von seinem Angesicht/ und

Aber/ wie stehets denn nun umb eure Hertzen/ die ihr dieses angehöret
 30 habet? Was saget ihr hiezu? Habt ihr denn auch solchen Buß-Kampff in euren
 Hertzen erfahren? Meynet ihr/ daß euch GOtt durch einen andern Weeg zur
 Seeligkeit führen wird/ als den er uns in seinem Wort angewiesen und
 beschrieben hat? so nehmts doch denn zu Hertzen alle die ihr hie zugegen
 seyd! Ihr Richter und Gerichts-Schöppen/ laßt eure Hertzen auffgeschlossen
 35 seyn! ihr Schul-Collegen und Schüler last eure Hertzen auffgeschlossen seyn!
 Ihr Bürger und Bürgers-Frauen/ last eure Hertzen auffgeschlossen seyn! Ihr
 Hauß-Väter und Hauß-Mütter/ laßt eure Hertzen auffgeschlossen seyn! Ihr
 Studenten, die ihr hie zugegen seyd/ laßt eure Hertzen auffgeschlossen seyn!
 Sehets doch und hörets an/ und prüffets doch einmal in euren Seelen. Ich
 40 sage es mit Wahrheit: Je länger ich in dieser Stadt wohne/ je mehr scufftzet
 und erschrickt mein Hertz darüber/ daß ich der meisten Unbußfertigkeit
 ansehen muß. Ach Halle! Halle! Ach Glauche! Glauche! Bekehre dich einmal;
 Gehe in <107> dich/ damit du heimgesuchet werdest in Gnaden von dem
 HERRN deinem GOTT/ und nicht sein Zorn komme/ dadurch Er heimsuche
 45 deine Sünden. Was finde ich doch/ wenn ich bedencke/ was in unserer Stadt
 und Gemeine vorgehet? Was finde ich doch anders/ als todtte Wercke des
 Unglaubens/ darinnen die Menschen wandeln? Stecken nicht die Menschen
 voll Ungerechtigkeit/ voll Bitterkeit und Haß/ voll Neid und Feindschafft/
 voll Lästerung/ voll Rachgier/ voll Unversöhnlichkeit/ voll Hoffart/ Geitz/
 50 Sorgen der Nahrung/ Schändung des Sabbaths/ Ungehorsam/ Widerspenstig-
 keit/ Mißbrauch des Namens GOTTES/ und Verachtung seines Wortes? Das
 ist unser Leben. Sind wir dann nun in CHRISTO? Ach gehet in euch/ die
 ihr hie zugegen seyd/ und keiner schliesse sich aus. Wer sich ausschliesset/
 und das Wort GOTTES auff sich nicht deuten will zu seiner Besserung/
 55 wider den will ich zeugen am Jüngsten Tage/ und will ihn alsdenn anklagen.
 Darumb nehmts zu Hertzen/ die ihr zugegen seyd. Prüffet euch doch mitein-
 ander: Wie stehen eure Hertzen? Bedencket doch nur das/ ihr/ die ihr von
 der Gemeine seyd: Wie stehet ihr gegen meine Person? Ich stehe hier vor
 eurem Angesicht/ und bekenne euch frey und öffentlich/ und kan mit Wahrheit
 60 sagen/ daß ich biß auff diesen Augenblick eure Seelen liebe/ und werde sie
 lieben biß ans Ende. Aber wie stehet ihr gegen mich? Liebet ihr mich auch

seinen H. Geist nicht von dir nehme. So ist uns dann <denn B> nun der Buß-Kampff vorgestellt
 in dem Exempel des büssenden Davids. A B 29 umb eure] in euren A B 30 hiezu]
 denn dazu A B 31 durch > A B 32 führen] aufschliessen A B 32 f. als ... hat?]
 als in seinem Wort geschrieben stehet? A B 33 so] Ach A B 33 denn > A B 34
 seyd!] seyd/ last doch eure Hertzen auffgeschlossen seyn! A B 37 seyn! + Ihr Alten und
 Jungen/ last eure Hertzen auffgeschlossen seyn! A B 39 Seelen] Hertzen A B 44 f.
 dadurch ... Sünden.] da <daß B> er deine Sünden heimsuche. A B 45 doch > A B 45
 bedencke] ansehe A B 45 was + vorgehet A B 46 vorgehet > A B 46 doch]
 denn A B 51 und > A B 55 anklagen. + Das Urtheil sol über ihn gesprochen werden:
 Er habe es nicht wollen annehmen/ und also/ also sey sein Urtheil recht/ daß er in den Pful der
 Höllen hingeworffen werden müsse. A B 59 kan] kans A B 60 daß ich > A B 60
 eure Seelen liebe/] liebe ich eure Seelen/ A B 61 gegen mich] gegen mir A B

alle? Prüffet euch da in euren Herten! Prüffet euch! welcher Haß/ welche Bitterkeit/ welche Lästerungen werden unter euch geheget? Kan wol etwas von mir geschehen/ das nicht unter euch beurtheilet und gelästert wird?
 65 Sehet/ thut nicht GOTT solche Gnade an euch/ daß euch sein Wort alle Tage verkündigt wird? Was verlangen aber ihrer viele von mir? Ich soll doch die Betstunden einstellen. Wer wird denn da unterrichtet? Ist es nicht euer Fleisch und Bein? Sind es nicht eure arme Kinder/ die da unterrichtet und zu GOTT geführt werden? Soll denn nun das Blut eurer Kinder auff eurem Halse seyn
 70 ewiglich? Was ich suche/ das suche ich umb eurent willen/ und ihr sollt mir von dem Blute eurer Kinder Rechenschafft geben an dem Tage des grossen Gerichts. Das sage ich euch in dem Namen des HERRN/ und ihr sollt es fühlen und erfahren an jenem Tage. Ach wollt ihr denn nicht einmal in euch schlagen? O nehmts doch zu Herten/ die ihr dieses höret. Wisset/ daß ichs
 75 rede/ nicht aus fleischlichem Zorn: sondern/ wie da stehet: *Der Eyster umb dein Hauß hat mich gefressen*; Denn ich ja von Herten sagen kan/ daß der Eyster für euch/ und für eure Seelen mir Marck und Bein frist/ dar-^{<108>}umb/ daß ich sehe/ daß keine Bekehrung da ist. Was soll ich mehr bey euch thun? Bin ich nicht bereit mich selbst für euch auffzuopffern? Sehet ihrs denn nicht?
 80 Was habe ich es vonnöthen/ daß ich also bey euch arbeite? Gebt einem andern Geld und Gut/ und sehet/ ob er die Arbeit auff sich nehme/ die ich auff mich nehme mit euch/ und mit euren Kindern. Nicht sage ich solches Ruhms halber/ oder daß ich etwas von euch begehre und verlange: sondern daß ich euch überzeuge/ daß/ was geschiehet/ aus liebe herkömmt/ daß ich euch und
 85 die armen Seelen eurer Kinder nicht möge verlohren gehen sehen. Darumb schlaget doch in euch/ und nehmts doch zu Herten/ die ihr zugegen seyd! Sehet/ in der vorigen Buß-Predigt habe ich euch gebeten/ daß ihr sollet niederfallen auff eure Knie vor dem Angesicht eures GOTTes/ wenn ihr heimkämet/ und GOTT den HERRN bitten umb wahre Busse. Wäre das
 90 von euch mit Ernst geschehen/ es würden andere Früchte erfolget seyn. Nun aber sage ichs nochmals in dem Namen des HERRN: Welcher allhie zugegen ist/ er sey aus der Stadt/ oder aus der Gemeine/ er sey/ wer er wolle/ er sey wes Standes er wolle/ der mir darinn nicht folgen wird/ daß er sich beuge vor GOTT/ und Ihn bitte/ daß Er ihm wolle wahre Busse geben/ und nicht
 95 darinnen anhält vor GOTT/ daß er bey Ihm Gnade erhalte/ derselbe soll mirs verantworten am Tage des grossen Gerichts. Dencket nicht/ daß ich euch damit ein schweres Joch und unerträgliche Last auff dem Halß weltze. Denn ich fodere hiemit nichts anders als was GOTT selbst von euch fordert.

64 gelästert] belästert A 74 O nehmts doch] Nun sehet nehmts alle <> B) A B 76
 Denn ... daß] Also kan ich von Herten sagen/ A B 77 mir] frist mir A B 77 frist >
 A B 79 nicht? + und merckt ihrs denn nicht? A 83 und] oder A 84 daß/was ...
 herkömmt/] daß es aus Liebe geschehe/ A B 93 sich] die Knie seines Hertzens A B 95
 Ihm] GOTT A 1-3 Dencket ... fordert.] Nicht lege ich euch damit <> B) ein neues
 Gesetz auf/ sondern was Gott selbst von euch fordert/ das fordere ich auch billig von euch/
 daß ihr euch nicht allein als Hörer/ sondern als Thäter seines Wortes erfinden lasset. A B

So dringe es denn nun in eure Seelen/ und die Krafft des lebendigen GOTTES
 5 zuschlage eure Hertzen! GOTTes Wort müsse unter euch hauen wie Feuer-
 Flammen! Es müsse zerknirschen eure Gebeine/ auff daß sie GOTT wieder
 frölich machen könne. Schlaget denn in eure Hertzen/ und bessert euch. Thut
 ihrs aber nicht/ so muß ich denn erkennen/ daß ihr Felsen seyd/ und härter
 als ein Demant. Und so wisset denn/ daß GOTT der HERR auch meine
 10 Stirn wider euch zum Demant gemacht hat/ und daß ich mich vor euch nicht
 fürchte. So seyd denn böse/ und leget euch wider mich. So sehet denn zu/
 daß ihr mir widerstehet in allem/ das ich thue: Und wisset/ daß ich dennoch
 den Sieg behalten werde in der Krafft des HERRN/ HERRN/ in welcher
 ich einhergehe/ und den Namen des HERRN verkündige/ und einmahl mit
 15 Freudigkeit stehen will am Tage des Gerichts. Ihr aber werdet müssen
 gestehen/ und bekennen/ daß ich eure Seelen gesucht habe von gantzem
 Hertzen/ und werdet Zeugniß wider euch selbst alsdenn geben müssen/ daß
 ihr sie nicht habt wollen finden lassen. Dann werdet ihr sagen: Ach Zeter
 und Weh <109> über uns! darumb/ daß wir uns/ darumb/ daß wir unsere
 20 Kinder versäumet und verwarloset haben/ darumb/ daß wir nicht erkannt
 haben die Treue/ welche an uns ist gewendet worden. Sehet/ so wird denn
 euer Urtheil und Gericht seyn. Und ihr werdet selbst erkennen/ und sagen/
 daß euch recht geschehe/ wenn ihr verlohren und verdammt werdet/ darumb
 daß ihr GOTTes Wort nicht habet wollen zu Hertzen nehmen. Nehmets zu
 25 Hertzen/ sag ich abermal. Und wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Wer aber Ohren hat zu hören/ und es zu Hertzen nimmt/ wer in sich
 schläget/ und von Hertzen sein Wesen und sein Thun zu bessern gedencket/
 und aus dem Buß-Tage nicht einen Heuchel-Tag machet/ sondern also den
 Buß-Tag hält/ daß er auch Busse thut/ einem solchen sage ich auch von
 30 GOTTes wegen/ daß Er sich über ihn erbarmen und seinen Kampff/ dazu er
 sich solcher gestalt entschliesset/ ihm gelingen lassen werde. Sehet nur zu/
 daß ihr recht kämpffet/ und wenn ihr meynet/ ihr wissets nicht/ so kommt
 zu mir/ und fraget/ so bin ich ja euer Seelsorger/ dazu geordnet/ daß ich
 euch auffhelffen/ und zu recht weisen soll.

4 So ... nun] Nun es dringe denn A B 6f. sie ... könne.] ihr denn Gott anruuffet/ daß er wieder die Gebeine frölich mache/ die er zerschlagen hat durch sein heiliges Wort. A B 9 wisset denn/ daß] hat A B 10 hat/ und] So wisset dann A B 14 einmahl] werde denn A B 15 will > A B 17f. und ... habt] ihr habt sie nicht A B 22 Gericht seyn.] euer Gericht recht <> B> seyn/ A B 23 wenn] daß A B 23f. darumb daß] so A B 26 zu Hertzen ... wer] nun begehret zu Hertzen zu nehmen unter allen/ die hier zu gegen sind. Demselbigen sag ich auch von GOTTes wegen/ daß GOTT der HERR sich erbarmen wolle über einen solchen/ der A B 27 zu bessern gedencket/] bessert/ A B 29—31 daß er ... werde.] daß seine Busse beständig sey bis ans Ende. So merckts doch nun wohl/ daß ihr einen guten Buß-Kampff kämpffet/ damit ihr gekrönet werdet. Behaltet den Spruch/ welcher euch vorgesaget ist im Anfang/ daß <da B> GOTT der HERR spricht von denen Unbußfertigen: Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen/ wenn meine Zeit kommt heimsusuchen. Behaltet auch den Spruch Pauli: Ob auch gleich iemand kämpffet/ so wird er doch nicht gekrönet/ er kämpffe denn recht. Darum wenn ihr nun wollet dem zornigen Gericht GOTTes/ welches in dem ersten Spruch gedrohet wird/ entgegen/ so scheuet euch nicht einen rechten Buß-Kampff anzutreten. A B 31 nur] aber A B 34 euch ... soll.] den armen elenden Herzen auffhelffe/ und dieselben zu recht weise/ wenn sie nur begehren/ zu recht geführet zu werden. So nehmts doch

35 Ihr aber/ meine Allerliebsten/ die ihr mir bißher gefolget seyd/ die ihr
das Wort der Busse zu Hertzen genommen habt/ und mein geringes Zeugniß
an euren Seelen habt lassen kräftig werden/ Ihr/ Ihr seyd meine Freude und
Krone vor dem HERRN meinem GOTT. Sind eurer gleich wenig gegen den
grossen und rohen Hauffen/ so fahret doch fort/ wie ihr angefangen habt.
40 Die ihr fromm worden seyd/ werdet noch frömmer/ fahret eyfrig fort/ und
laßt euch nicht verführen oder abhalten von dieser argen Welt. Laßt den
Saamen des Göttlichen Worts in euch Frucht bringen. Habt ihr einen guten
Funcken in euren Hertzen/ so wisset/ daß GOTT das glimmende Tocht nicht
werde auslöschten/ noch das zustossene Rohr zu brechen. Habt ihr ein
45 geängstetes und zerschlagenes Hertz/ wisset/ daß es GOTT nicht verachten
werde/ sondern Er werde sich über euch erbarmen. Der Seegen/ welchen die
übrigen von sich stossen/ derselbe soll über euch kommen/ bey euch soll er
sich vermehren. Wendet euch zu eurem lieben/ zu eurem getreuen Hirten
CHRISTO JESU/ flichet zu seinen Wunden ohn Unterlaß/ rufft Ihn an umb
50 seine Gnade/ lasset euch eure Schwachheit darinn nicht hindern/ sondern
flichet desto mehr zu Ihm/ und bittet Ihn/ daß Er in euch ein rein Hertz
schaffen/ und euch einen neuen gewissen Geist geben wolle/ daß Er euch
nicht wolle verwerffen von seinem Angesicht/ und seinen Heiligen Geist
nicht von euch nehmen. Er wird sich über euch erbarmen. Ja Gnade/
55 Barmhertzigkeit und Friede wird über euch seyn in Ewig-⁽¹¹⁰⁾keit. Wendet
euch zu dem Ewigen/ sehnet euch nach dem Himmlischen; Laßt die böse
Welt immer in ihren bösen Weegen fortgehen/ in ihrer Sorge der Nahrung/
in ihrem Geitz/ in ihrer Hoffart/ in ihrer Schändung des Sabbaths/ in ihrem
Zorn/ in ihrer Rachgier. Lasset sie gehen in solchen ihren bösen Weegen/
60 wenn sie sich nicht will zu rechte bringen lassen. Schet/ eure Füße sind
gerichtet auff den Weeg des Friedens. Lasset euch nicht abwendig machen
von solchen süßen Weegen des Friedens. Nehmet auf euch das Joch eures
HERRN JESU/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen/ denn sein Joch ist
sanfft/ und seine Last ist leicht. Er wird denn eure Seelen wieder erquickten
65 mit dem rechten Trost. Sollt ihr denn gleich in der Welt Schmach/ Spott/

nun an/ und sehet zu/ daß ihr euch ernstlich bessern möget/ so wird sich auch der HERR über
euch erbarmen. A B 35—38 mir bißher ... GOTT.] dieses gehöret/ und es etwa möchtet
zu Hertzen genommen haben. Solten auch gleich derselben Wenige seyn/ die doch aber meine
Freude und Krone worden sind für dem HERRN meinem GOTT/ die sich fürchten für dem Wort
GOTTes/ in sich schlagen/ ihre Sünde erkennen und bereuen; A; dieses gehöret ... haben:
Ihr/ ob auch gleich derselben wenig seyn/ seyd meine Freude und Krone vor dem HERRN
meinem GOTT/ ... bereuen. B 38 Sind ... wenig] Doch/ wie wenig auch euer sind A B
39 und > A B 39 so > A B 39 wie] die A 42 Worts + fein A B 43 so wisset/
] ach so wisset doch/ A B 44 Rohr + gar A B 45 wisset + doch A B 47 kommen/
] kommen; zwiefach soll er auff euch ruhen/ A 48 vermehren. + Darumb folget mir/ A B
51 in euch + wolle A; euch wolle B 52 und euch] daß Er euch wolle A B 52 wolle >
A B 53 und] daß Er A B 54 nicht + wolle A B 54 Er ... erbarmen.] 45 21 36 A
B 54 Ja > A B 56 Laßt + denn A B 57 fortgehen] gehen A B 59 solchen >
A B 60 will] wollen A B

Hohn/ Verachtung tragen/ was ligt daran/ und wer kan euch schaden/ so ihr den Guten nachkommet. Ihr sehet ja/ daß mirs auch nicht anders gehet/ und auch meinem Heyland JESu CHristo nicht anders ergangen ist. O so laßt uns denn getrost lauffen in dem Kampff/ der uns verordnet ist/ laßt uns nur
 70 unsern Kampff vollenden/ und sehen auff die Herrlichkeit/ die von unserm Heyland JESu CHristo uns bereitet ist: Derselbe wird alle Thränen von unsern Augen abwischen/ und wird auch meines Kampffs/ meines Jammers und meiner Noth ein Ende machen/ und ihr werdet euch zugleich mit mir und über mich/ und ich mich über euch ewiglich erfreuen.

75 *NUn das gebe der getreue GOTT und Vater durch JESUM CHristum unsern lieben HERRN und Heyland| Amen!*

66 f. was ligt ... nachkommet. > A B 68 O so > A B 69 verordnet ist/ + daß wir alles mögen überwinden in dem Kämpfen wider die Sünde. Darum A B 70 die + grosse A
 71 Derselbe wird] da wird Er denn A B 72 und wird] da wird Er A B 74 über mich] über mir A 74 ewiglich > A B